

Die Anarchistenheze.

Wo es eine Gasse gegen die Arbeiterbewegung gibt, darf die öffentliche Meinung nie fehlen. Sie ist also auch nicht im Chor des Alexandria-Mummel und zertert nach Ausnahmegeboten.

In ihrer Darlegung heißt es u. a.: Auch bei dem Auswurf der Menschheit hätte die Orientfahrt eine lebhaftere Aufmerksamkeit erregt; schon lange mühen sie im stillen ertragen, wie sie das sorgenbewegte Haupt des Mannes gefährden könnten, der in einer kraftvollen, eigenartigen, imponierenden Persönlichkeit das monarchische Prinzip so augenfällig verkörpert. Man man angesichts der Gensers Schandthat nicht aus dem Staunen über die Sinnlosigkeit eines Morbanalles gegen eine hohe Frau heraus, die mit ihrem ganzen Innenleben durch Erleuchtung von dem politischen Getriebe getrennt war, so muß man diesmal zugeben, daß der Gedanke den Anarchisten nahe liegen mußte, ihre Wodwaffen gegen einen Mann zu richten, der bei dem Kampfe gegen den Unsturz sich entschlossen und nicht immer in richtiger Position in die vorderste Reihe stellt. Wir Deutsche haben den Meinungen des Kaisers gegen den Unsturz, so gern wir ihre grundsätzliche Berechtigung anerkennen, nicht immer zu folgen vermocht, weil wir das Gefühl hatten, daß er den Charakter der Bewegung nicht richtig auffasse und sich deshalb in der Wahl der Mittel nicht immer der Natur des Gegners anpasse. Denn wir wissen, daß es sich um Strömungen handelt, die nicht mit Schüssen auf die Wäter und auf die Brüder bekämpft werden können, daß vielmehr das erste Abwehrmittel darin bestehen muß, dem Feuer der Agitation keinen neuen Nahrungstoff zuzuführen. Indessen wir haben uns daran gewöhnt, von solchen Meinungen das abzuziehen, was auf Rechnung eines lebhaften Temperaments zu setzen ist. Der scharfe Ton, der durch die Neben ging, hat offenbar bei den Anarchisten einen tiefen Eindruck hinterlassen, und das Schauspiel der Orientfahrt hat dann den mörderischen Entschluß gereift, der schließlich nur Vorsatz geblieben ist.

Eine Privatdepesche der Magdeburgischen Zeitung lautet: Eine allgemeine Anarchisten-Versammlung wird auf nächsten Freitag nach der Tonhalle einberufen, um gegen die Maßnahmen wider die Anarchisten zu protestieren. Bei den Anarchistenführern Weidner, Spöhr und Gehans wurde nach dem ungarischen Genossen Malaschik gesucht. Letzterer soll aber Berlin bereits verlassen haben.

In dem Avanti, unserem römischen Parteiblatt lesen wir: „Novara, der in der Schweiz verhaftete Bientenant Mantica ist in Novara dadurch äußerst bekannt, daß er mit einem Tandem eine arme alte Frau durch Ueberrfahren getötet, wofür er zu einigen Monaten Gefängnis verurteilt wurde, die er in der Festung Bard absaß. Mantica sandte an den Corriere di Novara das Telegramm über die Ermordung der Kaiserin zu einer Zeit, als noch kein einziges Blatt, nicht einmal die Sera die Nachricht brachte! Dieser Lockspiegel Mantica wußte also vom Mord zuerst. Wußte er vielleicht schon davon, ehe er geschahen war? War er vielleicht der Graubärtige, mit dem Lucchini kurz vor dem Mord gesehen wurde?“

Nachrichten aus dem Auslande.

Die Achtstundenschicht hatten die Sozialdemokraten für die städtischen Gasarbeiter in Basel im Großen Räte beantragt. Der Antrag wurde von der frommen Mehrheit abgelehnt.

Die Budapester Polizei verbot einen für Sonntag geplanten sozialistischen Umzug. Die Polizei droht, nicht die geringste Anwesenheit zu dulden.

Graf Thun plant schon wieder die Vertagung des österreichischen Reichsrats. Die Regierung konnte sich mit der Rechte über die Forderungen aller ihrer Gruppen bisher nicht einigen und steht in der Vertagung des Parlaments den einzigen Ausweg, allen weiteren Verzögerungen zu entgegen. Die Situation in Oesterreich wird durch die Thaten des Grafen Thun sicherlich nicht geklärt.

Der Anwalt des Dreyfus, Mornard, überreichte seine Denkschrift an den Präsidenten Loew, welcher, wie der Frankfurter Zeitung bezeugt wurde, den Termin der öffentlichen Verhandlung des Revisions-Gesetzes auf den 27. d. M. festsetzte.

Die französische Kammer nimmt Dienstag ihre Sitzungen auf.

Der Krieg auf den Philippinen hat den Spaniern 192 458 400 Pesetas (1 Peseta = 80 Pfg.) gekostet. Ein hübsches Stämmchen. Dazu das verfloßene Menschenblut.

Nachrichten aus Magdeburg.

Unter der Rubrik Magdeburger berichten auswärtige Blätter: Kaum eine Woche vergeht, ohne daß die fast weltbekannt gewordenen drei Ordnungs- und Berechtigungsfragen zu Magdeburg, so Polizei, Staatsanwalt und Gericht benannt sind, sich nicht irgend eine Korrekture ihrer Tätigkeit gefallen lassen müssen. Der Vorsitzende der Bezirksstelle Hamburg des Verbandes der Maurer, Hugo Kober, war durch antizipatorischen Strafbefehl zu acht Tagen Gefängnis verurteilt, weil er „unbekannten Thätern“ Beihilfe zum Vergehen gegen § 153 der Gewerbe-Ordnung dadurch geleistet haben sollte, daß er ein während des Magdeburger Bauarbeiterstreiks an italienische Maurer, die als Streikbrecher herangezogen werden sollten, gerichteten Flugblatt als verantwortlicher Verleger gezeichnet hatte. Das Verfahren war auf Betreiben der Magdeburger Staatsanwaltschaft gegen ihn eingeleitet worden. Kober erhob gegen den Strafbefehl Widerspruch und erzielte seine kostenlose Freisprechung. Selbst der Staatsanwalt sah von einem Straf Antrag ab, weil er absolut nicht finden konnte, worin das Vergehen gegen § 153 S.-O. liegen sollte.

30 Markt Geldstrafe soll der Vertrauensmann der Bauarbeiter, Max Frech, bezahlen, weil er während der Bauarbeiterausperrungen durch Aufstiege in der Volksstimmung zu einer nicht genehmigten, öffentlichen Kollekte zu Gunsten der ausgesperrten Bauarbeiter aufgefordert haben soll. Dem Redakteur der Volksstimmung,

welcher in der Zeit, in welcher die Aufrufe erschienen, verantwortlich zeichnete, ist noch kein Strafbefehl zugegangen.

Vom Schutz der Arbeitswilligen. Vier Wochen Gefängnis waren dem Himmernmann Kirchhoff durch antizipatorischen Strafbefehl zubilliert worden, weil er während des Bauarbeiterstreiks Mitstreiter, welche die Arbeit aufnehmen wollten, durch Schimpf und Drohworte von der Wiederaufnahme der Arbeit abzuhalten versuchten. Wegen des Strafbefehls erhob Kirchhoff Widerspruch, weshalb sich das Schöffengericht mit der Sache zu befassen hatte. In der Verhandlung wurde festgestellt, daß Kirchhoff die „Arbeitswilligen“ beschimpft und gedroht hat, sie in den Kanal am Thürensberg zu werfen. Er wurde daher zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt, wobei das Gericht aus sprach, bei Streikbewegungen müsse den Arbeitswilligen in erhöhtem Maße der Schutz des Gesetzes zu teil werden.

Nach den jetzt fertig gestellten Abteilungslisten für die bevorstehenden Landtagswahlen besitzt Magdeburg 44 411 Wähler, davon wählen 919 oder 2,07 Prozent in der ersten, 3042 oder 6,88 Prozent in der zweiten und 30 550 oder 69,05 Prozent in der dritten Klasse. Es ist doch eine herrliche Sache um das Dreiklassenwahlrecht, welches zwar nicht der Bildung, aber dem „Wesig“ den nötigen Einfluß sichert.

In einem hiesigen Blatte lesen wir: Die Abhaltung einer freien Zusammenkunft von Stadtverordneten, der sogenannten Sozialdemokraten, hat (weil sie nicht polizeilich angemeldet war) deren Einberufer, Stadtverordneter Odemar, einen polizeilichen Strafbefehl von 15 M. Höhe eingetragen. Ein Antrag auf gerichtliche Entscheidung wurde gestellt, weil er nicht im Hinblick auf eine ergangene Kammergerichtliche Entscheidung, wonach freie, nicht vom Vorherrscher einberufene Versammlungen von Stadtverordneten unter das Vereinsgesetz fallen, von vornherein aus schließlich erschienen wäre. Es ist zu hoffen, daß auch bürgerliche Kreise die Schattenseiten des preussischen Vereinsgesetzes kennen lernen.

In der Gesellschaft für ethische Kultur sprach am Freitagabend Herr Professor Dr. Förster über: Die Arbeiterfrage und die Gebildeten. In formvollendeter, zu Herzen dringender Weise führte der bekannte Führer der ethischen Bewegung in Deutschland den, leider nicht sehr zahlreich erschienenen, die sozialen Gebrechen unserer Zeit vor Augen, er zeigte, welche ungeheurer Kulturverderber Faktor die moderne Arbeiterbewegung ist und forderte die Gebildeten auf, die schiefen Auffassungen über die Arbeiterbewegung und ihre Träger aufzugeben und vor allen Dingen die Arbeiterbewegung zu studieren, damit sie auch zum Verständnis derselben gelangen. Gegen die Arbeiterbewegung selbst erhob der Vortragende den besonnenen Vorwurf, daß sie durch ihr oft schroffes und wenig zur Versöhnung der freistelligen Meinungen hineingehendes Vorgehen die Verständigung zwischen dem besseren Teil des Bürgertums und der Arbeiterklasse außerordentlich erschwere. An den Vortrag schloß sich eine Diskussion, in welcher Genosse Albert Schmidt in objektiver Weise den Unterschied zwischen Sozialdemokratie und ethischer Bewegung klar legte. Die Diskussion bewegte sich in durchaus sachlichen Bahnen, bis sich der Jahrgang Dr. Kempfe dazu berufen sah, dieselbe auf ein niedrigeres Niveau herabzudrücken. Wahrscheinlich in Erinnerung des für ihn nicht sehr angenehmen Ausgangs, den seine Klage gegen unsere Zeitung genommen hatte, ließ er eine Rede vom Stapel, die von Ausfällen gegen die Volksstimme und die sogenannten Arbeiterführer strotzte und außerdem noch eine Reihe von Gemeinplätzen enthielt, die den schlagendsten Widerspruch seitens der Anwesenden erfuhren. Die Angriffe gegen die Volksstimme veranlaßten den Genossen Müller, das Wort zu ergreifen und die Ausführungen des Doktors unter dem einflussreichen Beifall der Versammelten in einer kurzen Erklärung auf ihren wahren Wert zurückzuführen.

Als Resultat der Probebefragung der Stroubrette ist mitzuteilen, daß die Haltbarkeit und Sicherheit der Brücke außer Frage steht. Die Befragung betrug 135 500 Kilo, welche die einzelnen Tagelager mit ein wenig niederkürzten. Sobald die Entlastung vorgenommen war, verschwand die Biegung sofort wieder. Daraus ergibt sich, daß sich die Tragfähigkeit der Brücke nicht vermindert hat, was wohl ein Beweis dafür, daß die Brücke, seit ihrer letzten Befragung im Jahre 1892 gut instand gehalten und die notwendigen Reparaturen regelmäßig vorgenommen wurden.

Groben Missethaten verübten Donnerstagabend zwei Buben auf dem Klosterkirchhof, indem sie quer über die Straße hinweg nach dem Landgericht zu in halber Mannshöhe einen Draht zogen, der in der Dunkelheit nicht zu sehen war. Ein des Weges daherkommender Herr bemerkte dieses Hindernis frühzeitig, konnte die Thäter (Schulknaben) dingfest machen, und wurde so größeres Unheil verhindert.

Die Lampe explodierte einem Klemmer, der mit dem Legen einer Wasserleitung beschäftigt war. Der Mann verletzte sich Gesicht und Hände und mußte im Krankenhaus Aufnahme finden.

Unfälle. Der Schmied Hermann K. wurde mit der rechten Hand von dem Rammrad der Bohrmaschine erfaßt, wobei ihm zwei Finger gemischt wurden, die abgenommen werden mußten. Der Schlosserlehrling Otto M. ist beim Abmachen von Marquisen vor einem Laden auf dem Breitenwege mit der Leiter umgefallen und hat Wunden am Kopf und an den Händen davongetragen. Die Verletzten mußten ärztliche Hilfe in der altstädtischen Krankenanstalt in Anspruch nehmen.

Die Macht der Hungerpeitsche.

(Der Magdeburgischen Zeitung entnommen.)

Zu unserer Mitteilung „Verjuchter Streit“ in der Abendausgabe vom 17. d. Mts. tragen wir noch nach, daß von dem Sonnabendabend in Budau anwesenden Direktionsmitglied nicht, wie aus unserer Notiz geschlossen werden könnte, über Bedingungen wegen Wiederaufnahme der Arbeit verhandelt worden ist. Der betreffende Herr hat vielmehr, ebenso wie es am Nachmittag desselben Tages der Vorstand der Betriebsinspektion der Deputation der Arbeiter gegenüber bereits gethan hatte, den Leuten lediglich das Ungelegliche ihres Verhaltens dargelegt und ihnen erklärt, daß die Staatsbahnverwaltung sich unter keinen Umständen von ihren Arbeitern Bedingungen stellen lassen würde. Wünsche der Arbeiter seien in geeigneter Form vorzutragen. Er verlas sodann eine inzwischen eingegangene Depesche des Inspektionsvorstandes, nach der jeder Arbeiter, der die Wiederaufnahme der Arbeit an Bedingungen knüpfte, entlassen und aufgefordert würde, sofort den Bahnhof zu verlassen. Nach Eingang dieser Depesche erbat die Rangierer sich 5—10 Minuten Bedenkzeit und erklärten hierauf dem Stationsvorsteher, die Arbeit wieder aufnehmen und am Sonntag durch eine Deputation ihre Wünsche dem Vorstand der Betriebsinspektion vorzutragen lassen zu wollen. Die Arbeit wurde von da ab nicht mehr unterbrochen.

Wir haben nicht erwartet, daß die Magdeburgische Zeitung dem ein Wortchen zufügen würde. Entweder — oder! Entweder bedingungslos unterwerfen, oder arbeitslos auf das Straßenpflaster.

Ein drittes giebt es nicht. Von einer Gleichberechtigung der Arbeiter ist in diesen Zeiten nicht die Rede — die Herrennatur, die sich in dem Satz verkörpert: „Ich will Herr im Hause sein“, kommt hierbei draußig zum Austrage. Nun, diese Laus hat bereits gute Früchte getragen: Tausende und Abertausende Bahnarbeiter stehen auf unserer Seite, und die Ereignisse in Magdeburg sind sicherlich nicht ansethan,

die Eisenbahnarbeiter mit den obwaltenden Verhältnissen auszuführen.

Der Verein für Sozialpolitik, der unter dem Vorsitz des Professors Dr. Schmoller steht, hatte den preussischen Minister der öffentlichen Arbeiten um die Ermächtigung gebeten, in bestimmten Bezirken unter Mitwirkung der königl. Eisenbahndirektion eingehende Erhebungen über die Arbeits-, Lohn- und Lebensverhältnisse der Unterbeamten und Arbeiter durch Ausgabe von Fragebogen und ergänzende mündliche Vernehmungen des Personals anstellen zu dürfen. Wie nunmehr die Zeitung des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen mitteilt, hat der Minister sich grundsätzlich außer Stande erklärt, diesen Vorträgen zu entsprechen. — Das war vorauszu sehen. Wer aber annehmen wollte, die Eisenbahnbehörde werde nun ihrerseits eingehende Erhebungen über die Arbeits-, Lohn- und Lebensverhältnisse der unteren Eisenbahnbeamten veranlassen, der wird durch die Thatfachen belehrt werden. Unsere Sache marшиert. — (Siehe auch Eingekandt in heutiger Beilage.)

Nachrichten aus der Provinz.

Die im Schiffbauertal bei Schönebeck gefundene Leiche wurde als die der Frau eines Bäckers aus Salze rekonstruiert. Die schwachmüchtige Frau befand sich in Manbau zu Besuch, ging abends weg und fiel in der Dunkelheit in den Kanal. — Auch in Rautenburg sollen mehrere Soldaten am Typhus erkrankt sein. Die Krankheitskeime wurden aus dem Manbau mitgebracht. — In einem Drogengeschäft in Halle explodierte ein Benzinhälter, wobei ein Commis erheblich verletzt wurde. — In Nordhausen wurde ein Bahnarbeiter zwischen den Ruffen zweier Eisenbahnwagen zerdrückt. — Beim Durchgehen der Pferde führte ein Vergamum in Hefbra aus der Schöpfkelle; er wurde eine Strecke weiter geschleift, dann am Kopf und Brust verletzt. Seine Wiederherstellung ist zweifelhaft.

Nachrichten aus dem Reich.

In Uchoven bei Langensalza ist man einem zweifachen Kindesmord auf die Spur gekommen. Der Rinnmeister Hies, dessen Frau sich schon jahrelang in einer Herdenheilstalt befindet, hatte ein intimes Verhältnis mit seiner Hausgärtlerin, welches nicht ohne Folgen blieb. Verschiedene Gerichte veranlaßten die Staatsanwaltschaft, eine Hausdurchsuchung abzuhalten. Dabei fand man die Leiche eines neugeborenen, etwa 8—14 Tage alten Kindes im Kleiderschrank und im Keller die starkverweste Leiche eines zweiten Kindes, welches vor etwa einem Jahre geboren war. Die mutmaßlichen Thäter wurden verhaftet. — Hies überließ in Woyun in einem Bergmann und verlegte ihn mit mehreren Instrumenten so, daß er schließlich mit dem Leben davonkam. — Der Mörder Wegener sollte in Salze ergriffen worden sein. Diese Nachricht bestätigt sich jedoch nicht. — Der Ausbrecher Erpel hat bereits sein altes Quartier im Zuchthaus in Weitz wieder bezogen. Er hat jetzt eine ganz sichere Zelle erhalten. — Auf dem Bahnhof Mainz fuhr ein Personenzug von Köln auf einen Güterzug von Bingen. Ein Bremsen wurde verletzt, vier Wagen aus dem Geleise gehoben und die Lokomotive des Personenzuges beschädigt.

Vereine, Versammlungen, Vergütungen.

Am Dienstag, den 18. d. Mts., tagte im „Ruffenpark“ eine öffentliche Versammlung der Maurer, die leider nur schwach besucht war. Auf der Tagesordnung stand: 1. Abrechnung vom Streik. 2. Abrechnung des Vertrauensmanns und Bericht desselben. 3. Die Mißstände auf verschiedenen Bauteilen. Zum 1. Punkt verlas der Kollege Kühle die Abrechnung der zweiten Aussperrung der Maurer. Dieselbe ergab folgendes Bild: Einnahme: Kassenbestand nach der ersten Aussperrung 761,16. Aus dem Central-Streikfonds 12 852,10. Beiträge der arbeitenden Kollegen 2858,00. Von den Baustellen des Maurer-Verbandes: Diersleben 255,00, Steglitz 200,00, Eberdorf 90,00, Dahlewarleben 15,00, Stendal 20,00. Von den Kollegen in Westmünde 25,00, in Wolmirstedt 6,30, in Sonnen 42,00, in Döbenstedt 2,90. Sonstige Einnahme: 6,40. Für zurückgezahlte Mitgliedsbeiträge 25,50. Von Barleben als sonstige Einnahme 1,55. Versammlungs-eintrittsgeld 95,87. Private Einnahme, C. Lantau, 10,00. — Herr Lantau, 3,00. Herr Henrich 3,00. Von den Luft. Kellner, L., 8,00. Durch Koll. Dusch 0,25. Koll. Böhm 3,00. Einnahme v. d. ersten Aussperrung 1,84. Summa 17 283,47. — Ausgabe: Unterstützung d. Streikenden 14003,50. Reiseunterstützung an Streikende 1317,20. Fernhaltung des Zugangs 21,95. Fortschaffung zugezogener Kollegen 2,20. Nachschuß 3,00. Druckkosten, Porto und Schreibmaterialien 15,90. Arbeitsvermittlung 64,28. Fahrkarten 3,05. Entschädigung der Streikkommission 175,50. Verloren gegangene Marken in Söhnen 3,50. Verlust-Conto 5,80. Summa 15 657,88. Bilanz: Einnahme 17 283,47. Ausgabe 15 657,88. Bestand 1625,59. Abrechnung von beiden Aussperrungen: Die Einnahmen betragen 81 976,97. Die Ausgaben betragen 80 351,38. Kassenbestand 1625,59. Die Einnahmen setzen sich aus folgenden Posten zusammen: Von den arbeitenden Kollegen am Orte 17 494,50. Aus dem Centralstreikfonds 60 808,85. Aus den Baustellen des Maurer-Verbandes 2137,30. Von sonstigen Gewerkschaften und Privaten 1536,32. Die Revisoren Heinrich Markert, Heinrich Rudolph, Reinhold Hoppe, Friedrich Hahn und Wilhelm Boff erklärten, daß sie die Belege geprüft und alles in bester Ordnung gefunden hätten, worauf der Streikleitung einstimmig Decharge erteilt wurde. Die Abrechnung des Vertrauensmanns ergab an Einnahme: Zellerammlung 511,42. Markarten von 1897 233,50. Abgabe der Postporturen 12,00. Buhertel 16,00. Für Postmarken 951,50. Sonstige 12,00. Bestand vom vorigen Jahre 436,44. Insgesamt 2172,86. Die Ausgabe betrug: Bureau-Materialien 81,35. Feuerung und Beleuchtung 10,11. Miete und Treppeneintritte 68,75. Gehalt des Vertrauensmanns 645,00. Für Kollegen, welche 1897 im Mat ausgesperrt wurden 80,00. Insetrate 19,50. Vorhuf 8,00. Schreibmaterial und Porto 30,47. Druckkosten 160,60. Fahrgeld und Kontrolle 20,35. Beiträge und Sühnen 88,50. Für Referenten 4,00. Unterstützung fremder Kollegen 15,90. Für Konferenz 14,00. Insgesamt 1244,53. Bilanz: Die Einnahmen betragen 2172,86, die Ausgaben 1244,53, mithin Bestand 928,33 M. Die Richtigkeit der Abrechnung des Vertrauensmanns wurde bestätigt und denselben Decharge erteilt, außerdem wurden dem Vertrauensmann und dem Kassierer des Streiks je 20 Mark Mantelgelber bewilligt. Scharf kritisiert wurden mehrere Bauteile wegen der dafelbst herrschenden Mißstände. Auf Bau Schmidt, Budau, ist keine Baubude, bei Söbter, Kaiser-Wilhelmplatz, ist dieselbe nur sehr mangelhaft. Ein Polier hatte sich Handgreiflichkeiten gegen einen Maurer zu Schulden kommen lassen und am Bau Marquardt werden die Maurerarbeiten nach Beendigung des Streiks in Accord ausgeführt. Die Versammlung beschloß, dem Vertrauensmann die Abänderung dieser Mißstände zu überlassen.

Sonnabend, 22. Oktober: Deutscher Metallarbeiter-Verband, Filiale Eudenburg. Jeden Sonntagabend abends 8 1/2 Uhr Jagelabend in der Fehster Bierhalle. Vereinigung Deutscher Schmiede, Bezirksstelle Magdeburg. Mitglieder-Versammlung abends 8 1/2 Uhr bei Großhumm, Kl. Klosterstraße. Central-Franken- und Sterbekasse der Deutschen Wagenbauer, Filiale Eudenburg. Jagelabend bei Seeger.

Sonntag, 23. Oktober: Bergnütungsverein Gemütschkeit. Nachmittags 5 Uhr General-Versammlung im „Weißen Hirs“. Central-Franken- und Sterbekasse der Deutscher Wagenbauer, Filiale Eudenburg. Versammlung nachm. 3 Uhr bei Seeger. Deutscher Holzarbeiter-Verband, Filiale Neustadt. Versammlung nachm. 3 1/2 Uhr bei Schall, Fabrikstraße 5—6.

Montag, 24. Oktober:

Polischer Holzarbeiter-Verband, Filiale Subenburg. Versammlung
abends 8 1/2 Uhr in der Zerbster Bierhalle, Schöningerstraße 28.
Notarhilfsverein Wilhelmstadt. Versammlung abends 8 1/2 Uhr in
Köhlers Restaurant, Große Döbberstraße.

Beste Nachrichten.

Magdeburg. Auf dem Bau Dänische, Gebaumen-
lehranstalt, haben vier Bauarbeiter die Arbeit eingestellt.
Sie verlangten für Kalstragen einen Stundenlohn von
35 Pfennig, der ihnen nicht bewilligt wurde, obgleich für

diese Arbeit in den Verordnungen nach Beendigung des
Bauarbeiterstreiks ein Stundenlohn in dieser Höhe festgesetzt
ist. Daraus stellen die Bauarbeiter die Arbeit ein.

Berlin. Das Schwurgericht sprach die unverheiratete Ella
Wolz und die Hebamme Elster, welche beschuldigt waren, dem Ober-
faktor Grunenthal Beihilfe geleistet zu haben, bei seinem Mord-
verbrechen und dem Versuch gewacht zu haben, Grunenthal seiner Strafe
zu entziehen, frei.

Antwerpen. Die Vereinigung der Schriftsetzer und
Drucker beschloß den allgemeinen Rußstand. Nächst dem
Handelsblad, der Gazet van Antwerpen und dem Dinst
Vedant erschien Freitag abend, Feige Antwerpener Zeitung.

München. In Zusammenhang mit jenen den
Maurern und Steinmetzen und dem Unternehmer Dis-
senz ausgebrochen wegen Mahnung von Arbeitern.

Briefkasten.

Frau Gotthardt, Woch-Otterleben. Wir bestätigen den
Empfang Ihres Briefes und kommen auf seinen Inhalt zurück, sobald
uns das zu erwartende Material vorliegt. Wir müssen aber dringend
bitten, bei allen Aufschreibungen die Namen anzuführen, sonst hat für
uns die ganze Angelegenheit keinen Zweck. U. S. —
Eingegangen: Versammlung der Maurer. —

Schlesingers billige, dauerhafte Herren- und Knaben-Bekleidung

sei ganz besonders denjenigen empfohlen, welche nicht so viel Geld für Garderobe ausgeben wollen, aber doch eine gediegene, gute Ware zu tragen wünschen. Die von mir gefertigten Kleidungsstücke sind aus besten, kräftigen Tuchen hergestellt und sind in jeder Weise prima Qualitäten, sie zeichnen sich trotz des niedrigen Preises, durch außerordentliche Haltbarkeit und solide Eleganz aus. **Der Preis ist nur deshalb ein niedriger, weil die Firma teils direkt von den Fabrikanten und ersten Bezugsquellen ihren großen Bedarf entnimmt oder selbst anfertigt.**

Die Firma führt Herren- und Knaben-Bekleidung für jedermann, für jeden Stand, für jeden Beruf, für jeden Zweck, für jedes Alter. Gleichzeitig unterhält die Firma eine unübertroffene reiche Auswahl in mittleren, feinen und ganz feinen Stoffen zur **Anfertigung eleganter Herren-Moden nach Maß**; alle Fortschritte der modernen Tuch-Industrie findet man hier in vollkommendster Weise vertreten und steht die außerordentliche Reichhaltigkeit und Gediegenheit des immensen Warenlagers einzig in seiner Art da.

Die stetig wechselnden Bedürfnisse des konsumierenden Publikums genau kennend, lasse ich es mir besonders angelegen sein, den steigenden Ansprüchen des Publikums mit wachsender Aufmerksamkeit Rechnung zu tragen. Den soliden, bewährten Geschäftsprinzipien und der Mührigkeit verdankt die weit und breit bekannte Firma ihren heutigen Umfang des Geschäfts und wird nicht verfehlen, mit den Anforderungen der Jetztzeit stets gleichen Schritt zu halten.

K. Schlesinger Magdeburg und Buda.

Wie vielseitig bekannt,

kauft man

ohne Geld

viel

auszugeben,

Kleider-Stoffe 1-14 Meter, elegante und einfache, solid und gut tragbare Genres.

Buckskin, Cheviot für Herren- und Knaben-Anzüge.

Konfektions-Stoffe für Capes, Kragen und Mäntel.

Gardinen, Teppiche, Möbel, Portieren-Stoffe, Bett-Inletts, Bett-Damaste, Leinen-Bettzeuge,

Barchent, Schürzen-Stoffe etc.

Manufacturw.-Nest-Geschäft **J. Kirstein, Breiteweg 181, 1. Et.**

Eingang nur Himmelreichstraße.

Magdeburger Concurrenz-Gesellschaft

Größtes Spezial-Geschäft
für fertige Herren- und Knaben-Bekleidung
Breiteweg 189/190
gegenüber d. Steinstr., im ersten Stock,

Herbst-Paletots in allen Modefarben	von 5-20 Mk. an
Habelocks mit voller Pelserie	9-20 "
Winter-Paletots 1. Qualität	30-40 "
Winter-Paletots 2. Qualität	20-28 "
Winter-Paletots 3. Qualität	9-18 "
Hohenzollern-Mäntel	16-22 "
Hohenzollern-Mäntel mit prima Lamasfutter	24-40 "
Loden-Toppen mit Futter	5-10 "
Schlafbrücke mit passendem Besatz	8-20 "
Jackett-Anzüge in guten Buckskinstoffen	10-20 "
Jackett-Anzüge in Cheviot und Kammingarnstoffen	14-35 "
Hock-Anzüge in Cheviot und Kammingarnstoffen	20-36 "
Gehrock-Anzüge in den feinsten Kammingarnstoffen	25-45 "
Einzelne Buckskin-Hosen, neuester Schnitt	3-6 "
Einzelne Hosen in Cheviot und Kammingarn	7-12 "
Jünglings-Anzüge in Cheviot und Kammingarn	7-16 "
Knaben-Anzüge, elegant gearbeitet, neueste Façon	2 1/2-7 "
Schul-Anzüge, Toppe bis oben geschlossen, hinten mit Gurt	3-6 "
Knaben-Mäntel, Pelserie zum Abknöpfen	3-10 "
Prima Hamburger Lederhosen in allen Farben	3 "
Gute Arbeitshosen	1 1/2 "
Gut blaue Monteur-Anzüge	2 1/2 "

Grundprinzip der Concurrenz-Gesellschaft:

1. Wegen Erparung teurer Bodenmiete außergewöhnlich billige Preise.
 2. Größte Auswahl, neueste Mode, in allen Größen und Weiten.
 3. Durch Leitung bewährter Zuschnitt aller Façons und schöner Schnitt.
 4. Großer Umsatz mit dem feinsten Nutzen.
- Da das geehrte Publikum vor Uebervorteilung zu warnen, ist auf jedem einzelnen Stück Ware der billigste Verkaufspreis in deutlich erkennbarer roter Zahlen und Druckchrift verzeichnet und kann ein Abzug, in welcher Form derselbe auch verlangt werden sollte, nicht stattfinden.

Magdeburger Concurrenz-Gesellschaft
in Firma Mayer u. Co., Magdeburg.
Größtes Spezial-Geschäft für fertige Herren- und Knaben-Bekleidung
Breiteweg 189/190
gegenüber der Steinstraße, 1 Trepp. 2498

Versammlung d. Centralverbandes d. Maurer Deutschlands
(Filiale Magdeburg)
am Dienstag, den 25. d. Mts., abends 7 1/2 Uhr
im Drei Kaiserbund.

Tages-Ordnung:
1. Vortrag des Kollegen Voigt. 2. Vereinsangelegenheiten. 3. Verschiedenes.
Um zahlreiches Erscheinen ersucht
Die Verwaltung.

Deutscher Metallarbeiter-Verband
Filiale Subenburg.
Versammlung

am Dienstag, 25. Oktober, abends 8 1/2 Uhr in der Zerbster Bierhalle.
Tages-Ordnung:
1. Die Gewerbegerichtswahlen. 2. Verschiedenes.
Pünktliches und besseres Erscheinen wie in der letzten Versammlung erwartet
Die Verwaltung.

Einem gebrauchten Kanonenofen sucht zu kaufen
L. Seipel, Breiter 14.

Künstl. Zähne, Gebisse u.,
Zahnziehen, Plombieren etc. schwarzes.
Magdeburg, Breiteweg 209/210, n. Haupt-
Inverf. billigste Preise. — P. Schöke.

Anständiges Logis Breiteweg 119,
Zof. 2 Tr., Eingang Braumehrfischstraße.
* G. H. möbl. Zimmer m. sep. Eing. u. v. Hof.
billig & vern. Kameelsstr. 5, v., l. 3 Tr.

Burg. Särge
in jeder Größe sind stets vorrätig
W. Hohenstein & Sohn
Große Brahmstr. 13 u. Kleiner Hof 1.

Magazin Heilbrunn

193 Breite Weg 194.

Neu eingetroffen:

Ein Waggon Spezialcrystall u. Pressglas.

Weingläser, Figaro	15 Pfg.	Weingläser, Hamburg, grün und weiß	17 Pfg.
do. Mathilde, grün und weiß	17 "	do. mit Goldrand	35 "
Champagner-Wehche, ff. graviert	35 "	Römer, antik, mit Wappen	45 "
Liquenrservice (Flasche, 6 Gläser u. Teller)	50 "	Bierbecher, 1/2ltr. (Karlsbader)	6 "
Wassergläser, glatt	5 "	Seidel 0,4 ltr.	10 "
do. bunt	7 "	Stammseidel m. Deckel in sehr groß. Auswahl v. 48 Pf. an.	"
Butterdojen, Huhn bemalt	25 "	Zuckerschalen	10 u. 15 Pfg.
do.	23 "	Kompotieren	6, 8 u. 15 "
Honigdojen	25 "	do. Olivenölschliff	25 u. 48 "
Käseglocken	50 "	Wasserflaschen mit Stöpsel, ca. 2 ltr.	25 "
Lichtmanschetten	4 "	Gaschinder mit Stempel	15 "
Prismen	5 "	Pfeffer- und Salzmenagen mit Griff	5 "

Umor 3 Pfg., grosse Dose 8 Pfg.

Hängelampen mit Zug	295 Pfg.	Tischlampen mit gutem Brenner	85 Pfg.
Büchenlampen	25, 48, 95 "	Armlampen mit Kuppel	50 u. 165 "

Ferner:

Ein großer Posten **Figuren, Gruppen und Büsten** in hochfeiner Ausführung zu ganz außergewöhnlich billigen Preisen.
Große Auswahl in Säulen, Etagern, Luthertischen, Hockern, Vogelbauerständern, Garderobeständern und Paradehandtuchständern.

2672

Buschhasen Buschhasen

in bester Qualität.
Aeh, Rot- und Damwild, Mücken, Keulen und Blätter.
Feinstes Geflügel
feine junge Gänse, Pfd. 65 Pfg., Enten, Fährchen, Rouleaden, Poulets, Tauben, Fricassée- und Suppenhühner in großer Auswahl zum äußersten Preise. Safengekröse. — Wildfleisch.

Wilhelm Stössel, Breiteweg 228 und Sudenburg, Breiteweg 39a.
Fernsprecher 1155.

Walhalla-Theater.

Jeden Abend: 2170
Große Künstler-Spezialitäten-Vorstellung.

Stadt-Theater.

Sonntag, den 23. Oktober 1898:
Nachmittags-Opern-Vorstellung zu halben Preisen. Anfang 3 Uhr.
Der Freischütz.
Romantische Oper in 4 Akten. Musik von C. M. v. Weber.
Abend-Vorstellung:
Zum 1. Male! Zum 1. Male!
Johannes.
Drama in 5 Akten und 1 Vorspiel von Hermann Sudermann.



Neu eröffnet!
Aug. Albrecht

Hutfabrik
Breiteweg 56

neben dem Restaurant „Zur Mole“, im Hause des Herrn Wierprecht, Wilhelmsstr. 2610

Billigste Bezugsquelle für Herrenfilzhüte und Seidenhüte.

Herrenfilzhüte
in allen Preislagen von 2.25 Mark an bis zu den elegantesten.
Knabenhüte von 1.25 Mark an.
Mützen von 75 Pfg. an in den modernsten Formen und Farben.
Grösste Auswahl. Billigste Preise.

unheilbare Krankheiten

werden mit anerkannt bestem Erfolge behandelt durch
Visser, homöopathischer Prakt.
Magdeburg, Jakobstraße 3.
Sprechstunden von 11-4 Uhr; Donnerstags keine Sprechstunden.

Breiteweg 37, I. Etage

Breiteweg 37, I. Etage

Grösste und reichhaltigste Auswahl

Kleiderstoffen

einfarbig und gemustert

zu auffallend billigen Preisen.

Reinwollene Loden

Neuheit-Careau

Neuheit-Changeant

Reinwollene Loden

doppeltbreit . . . Meter 55 Pfennig | doppeltbreit . . . Meter 75 Pfennig | doppeltbreit . . . Meter 95 Pfennig | doppeltbreit . . . Meter 90 Pfennig

Eduard Neuberg - Breiteweg 37, 1. Etage

gegenüber der Ulrichstraße.

Den Umstürzern ins Stammbuch.

Gegenwärtig feiert die gesellschaftsretterische Presse wieder einmal wahre Orgien. Tag für Tag werden Bombenattentate entdeckt, Anarchisten verhaftet, kurz, der rote Schrecken wieder einmal in auffälliger Weise gezüchtet. Daß bei diesem üblichen Beginnen auch die hiesige Presse nicht hinten an steht und tüchtig in das Horn der Attentatsriechelei hineinbläst, versteht sich am Rande. Zwischen der nationalliberalen Magdeburgischen Zeitung und der konservativen Kreuzzeitung findet sich kein Unterschied in der Fruktifizierung von anarchischen Attentaten. Was der Vorwärts von jener anführt, das gilt auch von dieser und die Abfertigung, welche der Vorwärts der ordnungsretterischen Kreuzzeitung angedeihen läßt, ist auch ebenso berechtigt gegenüber der hiesigen Presse. Die Kreuzzeitung schrieb folgendes:

Berlin, 18. Oktober. Es macht einen eigentümlichen Eindruck, daß die sozialdemokratische Presse, ohne von irgend einer Seite dazu provoziert zu sein, bei jeder Nachricht von einem Attentat nervös wird und sich demüßigt, die Mordthat, wenn sie angeführt ist, als von einem Wahnsinnigen ausgeübt, wenn sie verhindert wird, als „Spiegelmaße“ hinzustellen. Kaum ist die in Alexandria erfolgte Verhaftung italienischer Anarchisten bekannt geworden, so schießt schon der Vorwärts sich gedrungen, das Wort zu ergreifen und die Verhaftung als eine „Mache“ des Polizei-Anarchismus“ auszugeben. Weshalb so hitzig? Die Nervosität, womit die sozialdemokratische Presse jedes Attentatsgerücht aufnimmt, steht doch sehr verdächtig aus. Augencheinlich ist es das schlechte Gewissen, welches sich spontan in den Spalten sozialdemokratischer Blätter zum Wort meldet.

Der Vorwärts knüpft hieran an und erwiderte: Da haben wir die von der Kreuzzeitung vertretene Gesellschaft, wie sie lebt und lebt. Unwissend, frech und verlogen.

Zeichen eines bösen Gewissens soll es sein, daß wir hinter den anarchischen Bombenattentaten die Hand von Polizei-Hochpfeilern vermuten. Nach der Kreuzzeitungs-Logik hat der Schurkemann ein böses Gewissen, der bei einem Einbruchsdiebstahl auf einen „schweren Jungen“ Verdacht hat, der schon ein paar Dugend ähnliche Einbrüche auf dem Kerbholz hat.

Wir kennen unsere „schweren Jungen“. Wir kennen unseren Andrieux und seine „Vekenntnisse einer schönen Seele“, mit den Rezepten für Bomben und Attentate und mit minutiösesten Verhaltungsregeln, nach denen die Polizei im Dienste der kapitalistischen Gesellschaft zu verfahren hat, um „die Gesellschaft“ an eine anarchische Gefahr glauben zu machen, und Ausnahmegeetze und Polizeidiktatur zu ermöglichen. Oder kennt die Kreuzzeitung die Memoiren des Polizeipräsidenten Andrieux nicht? — Dann sind wir auf Wunsch bereit, ihr die Adresse zu nennen, wo sie das Buch bestellen kann. Und kennt die Kreuzzeitung etwa die Thaten dieses Andrieux nicht, der in den 80er Jahren die französische Republik regieren half, und seine Lehren so gut in die Praxis umsetzte, daß sein Polizei-Anarchismus ihm schließlich — 1892 — über den Kopf wuchs und zu einer wirklichen Gefahr für die Republik und die zu rettende Gesellschaft wurde? Wir dächten, die Navachol, Henry, Bailliant sollten doch selbst auf dem Redaktionsbureau der Kreuzzeitung, wo man freilich Grund hat, sich in der Kunst des Vergessens zu üben, noch nicht vergessen sein.

Hat die Kreuz-Zeitung nicht von einem Thring-Mahlow gehört, einen Berliner Polizeibeamten, der zur Zeit, wo Andrieux in Paris den Polizei-Anarchismus züchtete, in Berlin zu Bombenattentaten am Schloß auf-forderte?

Hat die Kreuz-Zeitung nichts gehört von dem berühmten Walsall-Bombenattentat in England, als dessen Urheber der berühmte Londoner Allersweltspizel und Attentatsfabrikant ein gross Melville entlarvt ward?

Hat man auf der Redaktion der Kreuz-Zeitung nicht den Prozeß Parnell contra Times gelesen, in welchem aufs schlußkräftigste der Beweis erbracht ward, daß die Polizei fenische Bombenattentate angeklüftet hatte?

Ist es dem Gedächtnis der Kreuz-Zeitung entfallen, daß vor zwei Jahren von dem schon genannten Melville anlässlich der Reise des russischen Jaren nach Berlin und Paris eine fenisch-anarchistische Bombenverschöderung entdeckt ward, die, wie ein Ei dem andern, der neuesten Bombenverschöderung in Egypten gleicht?

Hat die unschuldige Kreuz-Zeitung nie von einem „Baron“ Ungern-Sternberg gehört, der, wie vor einem belgischen Schwurgericht nachgewiesen ward, im Auftrage der russischen Regierung „internationale“ Bombenattentate fabrikmäßig betrieb, und den die russische Regierung, nachdem sie zu seiner Verhaftung gezwungen war, sofort wieder auf freien Fuß setzte und nach Westeuropa und in den Orient schickte?

Hat die unschuldige Kreuzzeitung nie von dem belgischen Vorgänger des russischen Bombenbarons gehört, von dem Polizeihauptmann Pourbaix, der im Auftrage der belgischen Paffenregierung vor elf Jahren den Streik der belgischen Bergarbeiter durch Massenproduktion von Bombenattentaten in der öffentlichen Meinung zu diskreditieren, und durch Entfaltung des Bürgerkrieges (nach Bismarckschem Rezept) die Sache der „Ordnung“ zu fördern bestrebt war?

Ist es der unschuldigen Kreuzzeitung aus dem Gedächtnis entschwunden, daß der konservative Minister, ein Mann ganz nach ihrem Herzen, Herr von Puttkamer, einst im Reichstag erklärt hat: „Die Anarchisten sind mir weit lieber als die Sozialdemokraten!“

Und was die für zarte Ordnungsgemüter „beängstigende“ Häufigkeit der jetzt auftauchenden Bombenattentate betrifft — ist es der Kreuzzeitung denn ganz entfallen, daß vor nun zwanzig Jahren und etwas mehr, zur Zeit wo es galt das Sozialistengesetz unter Dach und Fach zu bringen — daß damals jeden Tag neue Attentate und neue Bombensammlungen „entdeckt“ wurden — allerdings nur auf dem Papier? Denn hinternach, als das Sozialistengesetz „durchgedrückt“ war, stellte sich heraus, daß all diese „Entdeckungen“ Lügen und Fälschungen gewesen waren.

Ist die Neptilpresse, sind die Wauwau-Politiker, die mit dem „roten Gespenst“ zu Reaktionszwecken manipulieren, heute weniger verlogen als damals?

Doch mit der Böswilligkeit läßt sich nicht argumentieren. Alles was wir hier sagen, weiß die Kreuzzeitung so gut wie wir. Sie hat so gut wie wir die Verhandlungen des Tausch-Prozesses gelesen; und sie weiß so gut wie wir, daß der ganze zehnjährige Anarchisten-Spektakel Mache ist, um nach dem Vorbild von 1878 ein neues Sozialistengesetz, ein Anbelgesetz gegen die Arbeiter dem Reichstag abtrotzen zu können.

Eine besondere Ungeheuerlichkeit und — Unvorsichtigkeit ist es, wenn die Kreuzzeitung an anderer Stelle von einem „anarchistischen Komplott zur Ermordung aller Fürsten“ spricht. Da hätte ihr doch ein gewisses Komplott zur Ermordung sämtlicher deutschen Fürsten einfallen sollen — ein Komplott, an das gewisse, der Kreuzzeitung nahestehende Herren sicher nicht gerne erinnert sind. Wir meinen das Niederwald-Denkmal-Komplott aus den schlußmühen Zeiten des Sozialistengesetzes und der Bismarckschen Reichspitzelei. Dieses Komplott hat das Leben eines Menschen gekostet, der auf dem Schaffot endete — Meinsdorf. Das Komplott war an sich echt — es waren Zündschüre gelegt, die allerdings nicht zündeten, und auch Dynamit, das allerdings so schlecht hergestellt war, daß es

Parteigenossen! Denkt bei allen Zusammenkünften an die Verbreitung der Volksstimme.

nicht explodieren konnte. Es ward aber auch anderes entdeckt — nämlich gewisse Spizel (Palm u. f. w.) die dem Tölpel Meinsdorf bei allen Vorbereitungen geholfen hatten, und außer diesen unteren Spizeln ein Oberfeld der Polizei-Lommissar, Namens Gottschalk, in dessen Händen die Fäden des Komplotts zusammenliefen und dessen Handeln so eigentümlich war, daß es wiederholt im Reichstag zur Sprache kam.

Hat denn die unschuldige Kreuzzeitung den Prozeß Waldeck vergessen? Sind ihr die Namen Gübche, Pierjig, Dhm unbekannt? Wenn der heutige Redakteur noch das Flügelkleid weltfremder Kindlichkeit trägt, so befrage er seinen Vorgänger — der nicht schwer zu erreichen ist — dieser wird ihm genau sagen können, wie man Komplotte schmiedet, wer Komplotte schmiedet und zu welchem Zwecke man Komplotte schmiedet.

Doch lassen wir das und packen wir ohne Umschweife den springenden Punkt.

Wozu der Attentatspektakel? Wozu die planmäßige Aufregung der öffentlichen Meinung? Wenn es sich um die Verhütung von Verbrechen handelte, so geböte die einfachste Klugheit ein ruhiges, leidenschaftsloses Vorgehen; denn darin, daß Verbrechen verhütet werden, sind alle Menschen und Parteien einig — mit einziger Ausnahme der Verbrecher und derer, die ein Interesse an Verbrechen haben.

Wer und was die sogenannten Anarchisten sind, die von der Reaktionspresse geflissentlich zu Popanzen aufgepuht werden, das wissen die Vorder-, Hinter- und Nebenmänner der Kreuzzeitung nicht nur ebenso gut wie wir, sondern viel besser; und ebenso gut und viel besser als wir wissen sie, daß es für die Polizei ein Kinderspiel ist, mit den wirklichen, echten Anarchisten fertig zu werden.

Aber — mit den Sozialisten, aber mit der modernen Arbeiterbewegung, aber mit dem demokratischen Geist der Neuzeit kann die Polizei nicht fertig werden. Und das ist der Feind, gegen den sich die jetzige Anarchistenhag richtet. Die Anarchistenhag ist Schwindel, in Scene gesetzt wie die Sozialistenhag des Jahres 1878, um dem verbündeten Schlot- und Krantjunktum die absolute Herrschaft über Deutschland zu sichern. Die Post des Herrn Stumm, die Berliner Neuesten Nachrichten der Kardorffe und die Kreuzzeitung der Ranitze haben verraten, wem der Kreuzzug der Kreuz- und sonstigen Mitter gilt. Wieder mit dem Koalitionsrecht! heißt's dort. Wieder mit den Sozialisten, Demokraten und sogar Fortschrittler! heißt's hier. „Anarchist“ sagt man, und Sozialist, Demokrat und Fortschrittler meint man. Diktatur des Schlot- und Krant-

junktums, Anbelung und Ausplünderung des deutschen Volkes — das ist das Ziel.

Wem solche Rundgebungen die Augen nicht öffnen über das Wesen und den Zweck der Anarchistenhag, der ist hoffnungslos blind. Wir aber erfüllen nur unsere Pflicht gegen die Wahrheit, gegen das deutsche Volk und gegen das deutsche Vaterland, indem wir den Urhebern dieser elenden politischen Verbrecher-Komödie die Maske vom Gesicht reißen. —

Aus der Parteibewegung.

Sozialdemokratische Parteiversammlung in Magdeburg.

Wie alljährlich nach Statistinden des Parteitages der deutschen Sozialdemokratie, so versammelten sich auch in diesem Jahre die Magdeburger Parteigenossen, um die verschiedenen Parteiangelegenheiten zu erledigen. Die Versammlung tagte am Donnerstagabend im Dreikaiserbund und war recht gut besucht. Nach vollzogener Bureauwahl wurde zuerst der

Bericht des Vertrauensmannes

entgegengenommen. Genosse Vater gab ein umfassendes Bild über seine Tätigkeit im letzten Jahre. Im ganzen wurden in diesem Jahre 25 Versammlungen abgehalten, die durch den Vertrauensmann veranlaßt waren. Die Wahlversammlungen sind hierbei nicht mit eingerechnet. Als besonders bemerkenswerte Ereignisse im Berichtsjahre hob der Berichterstatter die Stadtverordnetenwahl in Budau hervor, die mit einem Siege der Sozialdemokratie über die vereinigten, bürgerlichen Parteien endigte, die Auflösung der Märzversammlungen im „Luisenpark“ und in „Friedrichsplatz“ und der imposante Maiausflug, der trotz der großen Aufmerksamkeit, welche uns die Behörden widmeten, doch die Erwartungen aller übertraf. Die Einnahmen des Vertrauensmannes beliefen sich im abgelaufenen Jahr mit Kassenbestand vom vorigen Jahr auf 6007,74 Mark, die Ausgaben betragen 5870,13 Mark, Kassenbestand 137,61 Mark. Bei den Ausgaben ist ein Posten von 2000 Mark mit eingerechnet, den der Vertrauensmann als Beitrag zu den Wahlkosten an das Wahlkomitee überwiesen hat. Die Abrechnung des Vertrauensmannes ist von der Kommission, die im vorigen Jahre die Abrechnung prüfte, auch in diesem Jahre geprüft und für richtig befunden worden. Dem Genossen Vater wurde daher einstimmig Decharge erteilt und bei der nun stattfindenden Neuwahl des Vertrauensmannes der Genosse Vater als erster Vertrauensmann wieder-, der Genosse Mitsch als zweiter Vertrauensmann neugewählt. Es folgte nun die

Wahl der Prekmissionsmitglieder.

Gewählt wurden: für den Stadtteil Magdeburg die Genossen Otto Müller, Stellvert. Rüche und Heinrich Meyer, Stellvert. Hänjen. Für Friedrichstadt die Genossen Lanau und als Stellvert. Peters, für Budau die Genossen Gärtner und Roth, für Sudenburg die Genossen Gabner und als Stellvert. Bernstein, für Alte Neustadt Genosse Rajante, als Stellvert. Knöfler und für Neue Neustadt die Genossen Eisfeldt und Hüft. Den

Bericht des Wahlkomitees

erstattete Genosse Knüggstedt. Auf Veranlassung des Centralwahlkomitees fanden in Magdeburg 37 Versammlungen statt, in welchen 16 hiesige und auswärtige Redner als Referenten auftraten. Die Einnahmen des Wahlkomitees betragen für den Wahlkreis Magdeburg 6363,18 Mark, die Ausgaben 3340,33 Mark. Der Ueberschuß beträgt also 3022,85 Mark. Für die umliegenden Wahlkreise wurden folgende Summen durch das Centralwahlkomitee verausgabt: Für Jerichow I und II 318,27, Stendal-Osternburg 1782,25, Salzwehel-Gardelegen 1418,39, Wanzleben 851,15, Kalbe-Mehrerleben 1434,01, Neuhaldensleben-Wolmirstedt 1118,55, Dessau-Zerbst 160,00 Mk. Insgesamt betrug die Ausgabe für die umliegenden Wahlkreise 7862,62 Mk.; 170,80 Mk. Reisegelder wurden noch zurückgezahlt, sodas insgesamt 7511,82 Mk. verausgabt wurden für die umliegenden Wahlkreise. Die Einnahme bestand in dem Ueberschuß des Wahlkreises Magdeburg und 3000 Mark vom Parteivorstand. Da auch die Genossen des Wahlkreises Wanzleben noch eine Schuld von 137,58 Mark haben, die das Centralwahlkomitee decken soll, so ergibt sich ein Defizit in der Abrechnung des Wahlkomitees von 2224,25 Mark. An die Abrechnung des Wahlkomitees knüpfte sich eine kurze Debatte, in welcher Genosse Lanau darauf hinwies, daß bei der letzten Wahl die Abrechnung nicht ein Defizit, sondern einen Ueberschuß ergeben habe. Zur Prüfung der Abrechnung des Wahlkomitees wurde alsdann eine Kommission, bestehend aus den Genossen Schröter, Lange und Bernstein gewählt, die in der Volksstimme über das Ergebnis der Revision berichten soll. Nun erfolgte die

Berichterstattung vom Parteitage.

Hierzu erhielten die Genossen Voss und Mitsch das Wort. Beide erstatteten eingehend Bericht über die Verhandlungen des Parteitages, über die Eindrücke, die sie daselbst empfingen und über ihre Stellungnahme gegenüber den einzelnen der dort verhandelten Fragen. Der vorgerückten Zeit halber konnte sich eine Diskussion an den Bericht der Delegierten nicht mehr knüpfen. Genosse Deder bedauerte dieses und wünschte, daß in Zukunft die Berichterstattung vom Parteitage als einziger Punkt auf die Tagesordnung gesetzt werde und hielt es für notwendig, daß in einer Versammlung zur Wohnungsfrage Stellung genommen werde. Alsdann erfolgte Schluß der Versammlung. —

Buchhandlung Volksstimme

Breiteweg 127 **Magdeburg** Breiteweg 127

<p>Die Deutsche Revolution. Geschichte der deutschen Bewegung von 1848 und 1849. Von Wilhelm Bloß.</p> <p>Illustrierte Ausgabe in 21 Lieferungen à 20 Pf. = 4.20 Mt. In Prachtband 5.70 Mt.</p>	<p style="text-align: center;">Eeben erschienen:</p> <p>Das Fraktionsbild 1898—1903</p> <p>Enthaltend sämtliche Abgeordnete unserer Partei.</p> <p>Saubere Ausführung! Preis 75 Pfg.</p>	<p>Die Französische Revolution. Vollständige Darstellung der Ereignisse und Zustände in Frankreich von 1789 bis 1804. Von Wilhelm Bloß. Mit vielen Porträts und historischen Bildern.</p> <p>20 Hefte à 20 Pf., Preis gebd. in Prachtband 5.50 Mt.</p>
---	---	--

<p>Die Geschichte des Sozialismus.</p> <p>I. Band, 1. Teil. Preis brosch. 3 Mt., gebd. in Leinw. 4.50 Mt. in Halbfanz 5.50 Mt.</p> <p>2. Teil. Preis brosch. 3 Mt., gebd. in Leinw. 4.50 Mt. in Halbfanz 5.50 Mt. Dieses lehrreiche Werk kann auch in Heften à 20 Pf. bezogen werden.</p>	<p>II. Band, 1. u. 2. Teil. Geschichte der Deutschen Sozialdemokratie</p> <p>Komplett in 2 Leinwandbänden à 5 Mt. in Halbfanz à 6 Mt.</p>	<p>Internationale Bibliothek.</p> <p>Karl Marx' Oekonomische Lehren. Von Karl Kautsky. Preis gebunden 2.00 Mt.</p> <p>Thomas More und seine Utopie. Von Karl Kautsky. Preis gebunden 2.50 Mt.</p> <p>Die Frau und der Sozialismus. Von August Bebel. Preis gebunden 2.50 Mt.</p> <p>Natürliche und soziale Religion. Von Franz Sittgenau. Preis gebunden 2.00 Mt.</p>
--	--	--

<p>Wieder eingetroffen: Praktischer Selbstunterricht im Gewindeschneiden Dritte Auflage. Preis 1.35 Mark.</p>	<p>Nachschlage-Büchlein über Offertenbriefe, Geschäftsverkehr und Postwesen mit einem Literaturverzeichnis über Metallindustrie und Elektrotechnik. Zusammengestellt von G. H. Frei. Preis 50 Pfg.</p>	<p>Die preussischen Landtagswahlen. Die gesetzlichen Bestimmungen nebst Erläuterungen. Preis 20 Pfg.</p>	<p>Wählen oder Nichtwählen? Ein Wort zur Frage der Beteiligung an den Landtagswahlen. Von Wolfgang Heine. Preis 20 Pfg.</p>	<p>Der Arbeitsvertrag des Gewerbe- und Fabrikarbeiters. Von Rich. Lipinski. Preis 30 Pfg.</p>
--	--	---	---	---

Der Neue Welt-Kalender für 1899.

Reich illustriert!

Bier Kupfer: **Nach der Arbeit.** — Heimatlos. — **Wirtshaus an der Landstraße.** — Ein guter Tropfen, ein lustig Lied.
Ein farbiges Bild: **Genesung.** Preis 40 Pfennig. Gratıs-Beilage: Ein Wandkalender.

<p>Ueber Staatssozialismus. Von Georg v. Vollmar. Preis 20 Pfg.</p>	<p>Knechtschaft und Freiheit. Zur Klärung über unsere Zustände und die Ziele der Sozialdemokratie. Preis 20 Pfg.</p>	<p>Königs Kursbuch. Winterfahrplan. Süd- und Norddeutschland. Preis 50 Pfg.</p>	<p>Prostitution und Frauenkrankheiten. Von Prof. Dr. Max Fleisch. Preis 1 Mark.</p>	<p>Ueber das Verhältnis von Arbeitslohn u. Arbeitszeit zur Arbeitsleistung. Von Lujo Brentano. Preis 1 Mark.</p>
---	---	--	---	--

<p>Sozialistische Sinnsprüche (sogenannte Hausregeln)</p> <p>Geschmückt mit den Porträts unserer hervorragendsten Parteiführer. Hochfeine Ausführung! Sehr große Auswahl! Preis 2 Mt. und 2,25 Mt. pro Stück.</p>	<p>Zur Geschichte des Absolutismus. Gekrönte Häupter. Bisher erschienen 25 Hefte à 20 Pfg. Jedes Heftchen umfaßt die kurzgefaßte Lebensbeschreibung eines ehemaligen Regenten oder einer Regentin. Auch zu beziehen in Bändchen zu 5 Heften = 1.50 Mark.</p>
---	--

<p>Die Pflanzenwelt. Das Wissenswerteste aus dem Gebiete der Botanik. Von H. Sornmell.</p> <p>12 Farbentafeln und über 400 Abbildungen. 20 Hefte à 20 Pfg. Preis gebd. in Prachtband 5.50 Mt.</p>	<p>Die Tierwelt. Eine illustr. Naturgeschichte der jetzt lebenden Tiere. Von H. Sornmell.</p> <p>12 Farbentafeln und über 600 Abbildungen. 28 Hefte à 20 Pfg. Preis gebd. in Prachtband 7.10 Mt.</p>	<p>Ein Blick in den Zukunftsstaat. Produktion und Konsum im Sozialstaat. Von Atlantius. Mit einer Vorrede von Karl Kautsky. Feine Ausstattung! Preis 1.50 Mark.</p>
---	--	---

Wir empfehlen unser reichhaltiges Lager in sämtlichen

Schreib-Utensilien

als: Diarien à 25 und 50 Pfg., Schreibhefte, Aufnahmehette, Diktattheft, Rechenhefte, Zeichenhefte, Kanzleypapier, Konzeptpapier, Briefpapier, Briefkassetten à 60, 65, 75 Pfg., 1, 1.10, 1.20, 1.25 Mt., Schiefertafeln und Schiefertafelste, Linie in Flaschen à 10 Pfg., Federn, Galter, Federkästen, Bleistifte in allen Qualitäten à 5, 10, 15 Pfg., Buntstifte in Eis zu 25 und 50 Pfg., Blaustifte, Rotstifte.

Ganz besonders empfehlen wir:

Glückwunsch-Karten in sehr grosser Auswahl
für jede Familienfestlichkeit z. passend (Geburtstage, Verlobungen, Hochzeiten, Jubiläen).

Wegen Todesfall und Geschäfts-Auflösung

Verkauf der aussergewöhnlich grossen Lagerbestände, sowie der zur Komplettierung abgeschlossenen Waren der Firma

Jakobsstr. **Emil Rosener** Jakobsstr. 47

zu staunenswert niedrigen Preisen.

Die neuen Verkaufspreise sind zum Teil auf ein Drittel der bisherigen Preise herabgesetzt.

Der Verkauf geschieht nur gegen bar ohne jeden Abzug.

Das Lager besteht aus **Kleiderstoffen in Wolle und Seide, Leinen- und Baumwollenwaren, Gardinen und Teppichen, fertiger Wäsche, Betten und Aussteuer-Artikeln, Trikotagen und Strumpfwaren, Buckskins.**

Cheviot , reine Wolle, jetzt Meter 48 Pfg.	Blaudruck jetzt Meter 22 Pfg.	Handtücher , Gerstenkorn, jetzt Stück 10 Pfg.
Damentuch , alle Farben, jetzt Meter 37 Pfg.	Barbant jetzt Meter 24 Pfg.	Handtücher , Dreifach ^{60/110} jetzt Stück 24 Pfg.
Buckskin jetzt Meter 188 Pfg.	Belontine jetzt Meter 31 Pfg.	Bettbezüge , Blumenmuster, jetzt Meter 24 Pfg.

Ein Posten **Jacken, Normal-Hemden und Hosen** Stück **39 Pfg.** und **58 Pfg.**
Ein Posten **Herrenhemden, Louisianauch, Damenhemden**, handgestickt, jetzt Stück **124 Pfg.**

Verkaufszeit: 8 bis 1 Uhr vormittags und 2 bis 8 Uhr nachmittags.

Möbel

spottbillig.
Katharinenstrasse 8.

Brokats • Diwans

28 und 35 Mark.

Plüsch-Diwans

45 und 58 Mark.

Plüsch-Garnituren

85 Mark.

Eigene Holzwerkstatt.

— Ansicht gern gestattet. —

Katharinenstr. 8, hochpt.

Nähmaschinen,

bestes Fabrikat, nur 45 Mark.

Katharinenstr. 8, hochpt.

Betten

Oberbett, Unterbett und 2 Kissen für nur 17, 24, 30 u. 40 Mk.

Bettstellen

mit Matrasen von 20 Mark an.
Katharinenstr. 8, hochpt.

Strassburg. Hut-Bezar.

!! Spezialität !!

2.80 **Jeder Hut** 2.80

Mark in feinsten Atlas-Ausstattung.

Wischhüte von 4 Mark an.

Herren- u. Knaben-Wintermützen

in großer Auswahl.

Großes Lager von

Welschhüten, Mützen, Kragen,

Wäckerl.

Chilinderhüte von 3.80 Mark an.

Damen- u. Herren-Regenschirme

von 2.80 Mark an.

Strassburg. Hut-Bazar

Magdeburg

Breite Weg 184

Neuheiten

Kleiderstoffen

in vorzüglicher Auswahl, hauptsächlich Mittelpreislagen

Alexander Bendix

Breiteweg 215.

A. Albrecht

Hutfabrik

Jakobsstrasse 47, nahe dem Alten Markt.

Verkaufe mein Lager, bestehend in **Herren- u. Knaben-Filzhüten, Mützen** zu bedeutend ermäßigten Preisen, da das Lager bis zum 1. Januar 1899 geräumt sein muß und anderweitig vermietet wird. — Das Lager ist noch in allen Formen und Farben gut sortiert. Die herabgesetzten Preise sind in Schaufenster wie im Laden an jedem Gute deutlich vermerkt.

Bei Einkäufen bitten wir unsere Leser, sich auf die **Volkstimme** beziehen zu wollen.

Prozess-Sachen etc.
Lebegott, Referendar a. D.
Prälatsenstrasse 1, 2. Hans vom Br. Weg.

Freitagen, gut jagende, empfiehlt Schrader, Wallstraße 1a.

Cigarren

nur ff. Qualitäten

in großer Auswahl bei

Carl Beckurs
Sudenburg, Breiweg 30a.

Karl Stausenbiel

St. Michaelstraße 44/44a Sudenburg St. Michaelstraße 44/44a

empfiehlt sein großes Lager in

Herren-, Knaben- und Kinder-Garderoben.

Stoff- und Lederhosen

in allen Farben und Größen.

Normalhemden, Barochthemden und Unterhosen

in allen Qualitäten.

Großes Stofflager bis zu den feinsten Qualitäten.

Anfertigung feiner Herren-Garderobe

in meiner eigenen Werkstatt im Hause unter Garantie für guten Sitz.

Fritz Britting

Budau, Schönebecker-
straße 34

Lederwaren

Hand- und Reisetaschen

Schmucksachen

Briefpapiere und Bücher

Porzellan-Figuren und Vasen

Bilder.

Handtuchhalter und Holzwaren

Spielwaren

Cigarren.



Kaufe fortwährend

Kanarienhähne à 3 Mk.

Weibchen à 35 Pf.

D. Zischler, Annastraße 25.

— Herbedahnhaltstelle. —

Als Schneiderin empfiehlt sich zum

Anfertigen resp.

Ändern aller Arten Damen- u. Kinderkleider

in geschmackvoller und sauberer Ausführung

Marie Kitzel, Morgenstraße 15a, II.

Bei Einkäufen bitten wir unsere

Leser, sich auf die **Volk-**

stimme beziehen zu wollen.

Gesucht werden:

Unentgeltlicher Arbeitsnachweis der

Gewerkschaften Magdeburgs (Kleine

Klosterstraße 15/16): Tischler, Schreiner,

Drechsler, Leinwand-, Schuhmacher, Schneider,

Cigarrenmacher, Schlosser auf Gütern,

Ein oder zwei Lehrlinge

sucht sofort oder später

Brieder, Buchhalter, Cigarren-Fabrikant

Dahmer, Leiden. 656

Es suchen Stellung:

Unentgeltlicher Arbeitsnachweis der

Gewerkschaften Magdeburgs (Kleine

Klosterstraße 15/16): Maschinenflicker,

Formen-, Dreher, Möbeler, Gelblicher,

Feilenhauer, Klempner, Dienstmädchen

und Arbeiter für jede Arbeit.

Central-Gerberge

(Grolshaus's Gasthaus)

Kleine Klosterstraße 15/16

empfiehlt seinen vorzüglichen Wolltag-

stich sowie ein gut gefülltes Expedient.

Prompte und aufmerksame Bedienung

ausserordentlich, dabei ergebend ein

F. Grothum.

Kernschloß 1409, Amt II.

Drei Kaiser-Bund.

Sonntag Tanz.

Ergebenst ladet ein

2184

E. Hartmann.

Gesellschafts-Salon Weißer Hirsch. Sonntag: TANZ.

2183

Zerbster Bierhalle

2183

Ergebenst ladet ein

Sonntag:

Deffentlicher Tanz.

Franz Königstedt.

Luisen-Park.

Jeden Sonntag von 3 Uhr ab: TANZ.

Abonnement 1.00 M. Einzeltanz 10 Pf.

Ergebenst ladet ein

Carl Lankau.

Neid's Etablissement

2185

(Inhaber H. Brüning).

Heute Sonntag von 3 Uhr ab: Tanz.

Friedrichslust

2210

Leipzigerstraße 52.

Heute Sonntag Tanz.

Ergebenst ladet ein

W. Gens.

Lemsdorf.

2430

Lemsdorf.

Zum Deutschen Kaiser.

Heute Sonntag Tanz.

Es ladet freundlichst ein

Emil Schätzer.

Buckau.

Restaurant zur Gabelung.

666

Montag, den 24. Oktober:

Großes Preis-Spätspiel.

Am Donnerstag, den 20. d. Mts.,
Karb nach Krutzen aber schweren Weiden
unser guter Sohn
Walter
im 12. Lebensjahre.
Dies zeigen allen Bekannten und
Verwandten tiefbetriibt und bitten
um stille Teilnahme
Hermann Falk u. Frau.
Begräbnis findet am Sonntag nach-
mittag 3½ Uhr von der Buckauer
Leichenhalle aus statt. 667

Codes-Anzeige.

Allen Verwandten, Freunden und
Bekanntem hiermit hat besonderer
Anzeige die Nachricht, daß unser lieber
Sohn, Bruder, Schwager und Onkel,
der Schlosser
Willy Finke
in seinem 21. Lebensjahre nach langem
Leiden sanft entschlafen ist.
Die Beerdigung findet am Sonntag,
den 23. d. Mts., von der Leichenhalle
des Buckauer Friedhofes aus statt.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise inniger Teil-
nahme und für die zahlreichen Blumen-
spenden bei dem Begräbnis meiner lieben
Frau, unserer guten Mutter, Schwieger-
und Großmutter **Katharine Kruse** geb.
Eber jagen wir unseren besten Dank.
Magdeburg, d. 21. Oktober 1898.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Standesamt.

Magdeburg, 21. Oktober.
Aufgebote: Deconomiearbeiter Gottl.
Andreas Siegmund Reß in Schatzleben
mit Emma Reß in Hundsbürg. Arbeiter
Friedrich Hartwich mit Elise Zimmermann
in Krummelsburg. Arbeiter Konrad Ved
Friederike Schulze in Wangleben. Bahn-
arbeiter Gustav Herrmann in Budau mit
Marie Katharine Auguste Tränke in
Butenswegen. Arb. Friedrich Gustav Ruff
mit Ida Vorrath in Ufersleben. Arb.
Karl Heinrich mit Anna Heinrich hier.
Chefschließungen: Arb. Friedrich
Hermann mit Marie Schulz hier. Tapez-
und Dekor. Felix Böhme mit Elisabeth
Siegesmund hier. Arb. Christ. Ludwig
mit Anna Dollmann gen. Springer hier.
Klempner Wilhelm Großkopf mit Helene
Jancke hier. Oberverger im Fuß- u. Art-
Regt. Nr. 4 Gustav Witt mit Elise Weßberg
Günther, 1 M. 8 F.

hier. Comptoirist Arthur Wassertal mit
Luise Baug hier.
Geburten: Josef, S. des Bierhändl.
Josef Guzinski. Walter, S. des Schlossers
Friedrich Kühne. Ella, T. des Feuerweh-
manns Friedrich Schaper.
Todesfälle: Jul. Fröhlich, Maurer,
24 J. 9 M. 17 T. Otto, S. des Arb.
Otto Bröme, 1 M. 14 T. Sophie geb.
Stankemann, Witwe des Schiffers Gottl.
Stefanmayer, 70 J. 11 M. 19 T. Waldm.
Unehel., 4 J. 3 M. 9 T. Elisabeth, T.
des Korreip. Alfred Rudolph, 1 J. 1 M.
24 T. Helene, T. des Arbeiters Hermann
Wegnerowsky, 1 J. 9 M. 10 T. Karl
Schmider, Schneidermeister, 40 J. 3 M.
29 T. Dekar, S. des Comptoirist. August
Stern, 2 M. 28 T.

Obdenburg, 21. Oktober

Aufgebote: Ingenieur Friedr. Paul
Matthes mit Minna Bertha Luise Neu-
mann hier.
Chefschließungen: Vater und
Vaterer Karl Sellmann mit Hermine
Barth. Köpfer Georg Kruse mit Emma
Bruna. Schlosser Richard Schmelzer mit
Emma Moritzbach.
Geburten: Ernst, S. des Schlossers
Heinrich Peter. Johann, S. des Arbeiters
Stephan Koszega. Frieda, T. des Hilfs-
rangiermeisters Andreas Linnstedt. Erik,
S. des Arbeiters Gust. Schönfeld. Walter,
S. des Arbeiters Wilhelm Weßthal.
Todesfälle: Emma, T. des Arb.
Georg Vogt, 2 J. 11 M. 2 T. Gretchen,
T. des Eisenbrechers Ernst Deegen, 2 M.
18 T.

Budau, 21. Oktober.

Aufgebote: Hilfsbremser Karl Friedr.
Wilhelm Nieß mit Emma Auguste Johanne
Schild hier.
Chefschließungen: Formier Paul
Fischer mit Alma Therese Müller. Zimmer-
mann Max Karl August Rachtke mit
Charlotte Ida Waude hier.
Geburten: Franz, S. des Schlossers
Franz Niederlehner. Willy, S. des Schuh-
machers Theodor Schulz. Hedwig, T. des
Arbeiters Hermann Wießlich.

Penntadt, 21. Oktober.

Aufgebote: Schlosser Friedr. Wilh.
Wagner mit Bertha Wilhelmine Marie
Strube. Schlosser Joh. August Reiche
mit Auguste Anna Luise Meyer.
Chefschließungen: Vaterer Paul
Weinreich mit Auguste Wöhe. Fabricarb.
Karl Heinrichs mit Auguste Bachmann.
Geburten: Karl, S. des Arbeiters
Karl Kalweit. Otto, S. des Brainers
Robert Dolling. Erna, T. des Brainers
Otto Kabeitz. Anna, T. des Tischlers
Otto Knoblauch. Hedwig, T. des Fleischer-
meisters Paul Berteau. Bertha, T. des
Arbeiters Robert Schmidt.
Todesfälle: Betty, unehel., 25 T.
Chefran des Rentners Christ. Carl, Emma,
geb. Eindek, 68 J. 11 M. 16 T. Fourage-
händler August Wöber, 59 J. 6 M. 2 J.
Otto, S. des Schuhmachers Otto Schröder,
24 T. Paul, S. des Arbeiters Friedrich
Günther, 1 M. 8 F.

1. Ziehung der 4. Klasse 1898. (Bgl. Preuß. Zolleitric.)

97 761 1929 62 05 78 58 597	117090 102 201 60 985 462 11 143 91 945
219147 39 103 35 156 40 35	25 260 25 208 10000 59 912 82 0001
39 128201 172 50 200 000 000	182117 92 190 98 192 170 258 239 88 52 702
79 128201 172 50 200 000 000	182117 92 190 98 192 170 258 239 88 52 702
100 128201 172 50 200 000 000	182117 92 190 98 192 170 258 239 88 52 702
130 128201 172 50 200 000 000	182117 92 190 98 192 170 258 239 88 52 702
160 128201 172 50 200 000 000	182117 92 190 98 192 170 258 239 88 52 702
190 128201 172 50 200 000 000	182117 92 190 98 192 170 258 239 88 52 702
220 128201 172 50 200 000 000	182117 92 190 98 192 170 258 239 88 52 702
250 128201 172 50 200 000 000	182117 92 190 98 192 170 258 239 88 52 702
280 128201 172 50 200 000 000	182117 92 190 98 192 170 258 239 88 52 702
310 128201 172 50 200 000 000	182117 92 190 98 192 170 258 239 88 52 702
340 128201 172 50 200 000 000	182117 92 190 98 192 170 258 239 88 52 702
370 128201 172 50 200 000 000	182117 92 190 98 192 170 258 239 88 52 702
400 128201 172 50 200 000 000	182117 92 190 98 192 170 258 239 88 52 702
430 128201 172 50 200 000 000	182117 92 190 98 192 170 258 239 88 52 702
460 128201 172 50 200 000 000	182117 92 190 98 192 170 258 239 88 52 702
490 128201 172 50 200 000 000	182117 92 190 98 192 170 258 239 88 52 702
520 128201 172 50 200 000 000	182117 92 190 98 192 170 258 239 88 52 702
550 128201 172 50 200 000 000	182117 92 190 98 192 170 258 239 88 52 702
580 128201 172 50 200 000 000	182117 92 190 98 192 170 258 239 88 52 702
610 128201 172 50 200 000 000	182117 92 190 98 192 170 258 239 88 52 702
640 128201 172 50 200 000 000	182117 92 190 98 192 170 258 239 88 52 702
670 128201 172 50 200 000 000	182117 92 190 98 192 170 258 239 88 52 702
700 128201 172 50 200 000 000	182117 92 190 98 192 170 258 239 88 52 702
730 128201 172 50 200 000 000	182117 92 190 98 192 170 258 239 88 52 702
760 128201 172 50 200 000 000	182117 92 190 98 192 170 258 239 88 52 702
790 128201 172 50 200 000 000	182117 92 190 98 192 170 258 239 88 52 702
820 128201 172 50 200 000 000	182117 92 190 98 192 170 258 239 88 52 702
850 128201 172 50 200 000 000	182117 92 190 98 192 170 258 239 88 52 702
880 128201 172 50 200 000 000	182117 92 190 98 192 170 258 239 88 52 702
910 128201 172 50 200 000 000	182117 92 190 98 192 170 258 239 88 52 702
940 128201 172 50 200 000 000	182117 92 190 98 192 170 258 239 88 52 702
970 128201 172 50 200 000 000	182117 92 190 98 192 170 258 239 88 52 702
1000 128201 172 50 200 000 000	182117 92 190 98 192 170 258 239 88 52 702

2. Ziehung der 5. Klasse 1898. (Bgl. Preuß. Zolleitric.)

130 128201 172 50 200 000 000	182117 92 190 98 192 170 258 239 88 52 702
160 128201 172 50 200 000 000	182117 92 190 98 192 170 258 239 88 52 702
190 128201 172 50 200 000 000	182117 92 190 98 192 170 258 239 88 52 702
220 128201 172 50 200 000 000	182117 92 190 98 192 170 258 239 88 52 702
250 128201 172 50 200 000 000	182117 92 190 98 192 170 258 239 88 52 702
280 128201 172 50 200 000 000	182117 92 190 98 192 170 258 239 88 52 702
310 128201 172 50 200 000 000	182117 92 190 98 192 170 258 239 88 52 702
340 128201 172 50 200 000 000	182117 92 190 98 192 170 258 239 88 52 702
370 128201 172 50 200 000 000	182117 92 190 98 192 170 258 239 88 52 702
400 128201 172 50 200 000 000	182117 92 190 98 192 170 258 239 88 52 702
430 128201 172 50 200 000 000	182117 92 190 98 192 170 258 239 88 52 702
460 128201 172 50 200 000 000	182117 92 190 98 192 170 258 239 88 52 702
490 128201 172 50 200 000 000	182117 92 190 98 192 170 258 239 88 52 702
520 128201 172 50 200 000 000	182117 92 190 98 192 170 258 239 88 52 702
550 128201 172 50 200 000 000	182117 92 190 98 192 170 258 239 88 52 702
580 128201 172 50 200 000 000	182117 92 190 98 192 170 258 239 88 52 702
610 128201 172 50 200 000 000	182117 92 190 98 192 170 258 239 88 52 702
640 128201 172 50 200 000 000	182117 92 190 98 192 170 258 239 88 52 702
670 128201 172 50 200 000 000	182117 92 190 98 192 170 258 239 88 52 702
700 128201 172 50 200 000 000	182117 92 190 98 192 170 258 239 88 52 702
730 128201 172 50 200 000 000	182117 92 190 98 192 170 258 239 88 52 702
760 128201 172 50 200 000 000	182117 92 190 98 192 170 258 239 88 52 702
790 128201 172 50 200 000 000	182117 92 190 98 192 170 258 239 88 52 702
820 128201 172 50 200 000 000	182117 92 190 98 192 170 258 239 88 52 702
850 128201 172 50 200 000 000	182117 92 190 98 192 170 258 239 88 52 702
880 128201 172 50 200 000 000	182117 92 190 98 192 170 258 239 88 52 702
910 128201 172 50 200 000 000	182117 92 190 98 192 170 258 239 88 52 702
940 128201 172 50 200 000 000	182117 92 190 98 192 170 258 239 88 52 702
970 128201 172 50 200 000 000	182117 92 190 98 192 170 258 239 88 52 702
1000 128201 172 50 200 000 000	182117 92 190 98 192 170 258 239 88 52 702

2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 249.

Magdeburg, Sonntag, den 23. Oktober 1898.

9. Jahrgang.

Chronik auf das Jahr 1848.

23. Oktober.

Windischgrätz, der mit seinen Truppen die Stadt Wien umzingelt hatte, erließ folgende Proklamation: „Die Stadt Wien, deren Vorstädte und die nächsten Umgebungen haben 48 Stunden nach Erhalt dieser Proklamation ihre Unterwerfung anzusprechen und die Waffen an einem zu bestimmenden Ort an eine Kommission abzuliefern, sowie alle nicht in die Nationalgarde eingereichten Individuen zu entwaffnen, mit Bezeichnung der Waffen, welche Privateigentum sind. — Alle bewaffneten Korps und die Studentenlegion werden aufgelöst, die Mula gesperrt, die Vorkieher der akademischen Legion und 12 Studenten als Geiseln gestellt. — Mehrere von mir noch zu bestimmende Individuen sind auszuliefern. — Auf die Dauer des Belagerungszustandes sind alle Zeitungsblätter zu suspendieren. — Alle Klubs bleiben während des Belagerungszustandes aufgehoben und geschlossen. — Ein jeder, der sich diesen Maßregeln durch eigene That oder durch aufwieglerische Versuche widersetzt, wer des Aufruhrs oder der Teilnahme an demselben überwießen, wer mit Waffen in der Hand ergriffen wird, verfällt der staubrechtlichen Behandlung. — Die Erfüllung dieser Bedingungen hat 48 Stunden nach Veröffentlichung dieser Proklamation einzutreten, widrigenfalls ich mich gezwungen sehen werde, die allerenergischsten Maßregeln zu ergreifen, um die Stadt zur Unterwerfung zu zwingen.“ — Diese Bedingungen konnten nicht angenommen werden, selbst nicht von dem erschrockenen Magistrat, wie sehr man auch überzeugt sein möchte, daß der bewaffnete Widerstand die gewaltsame Eroberung Wiens herbeiführen müsse. So rüstete sich denn die Bevölkerung mit dem Mute der Verzweiflung zum Kampf. —

Gemeinde-Zeitung.

Herr Heim, der zur „Hofpartei“ geworfene freisinnige Wadenstrümpfer, hatte in der letzten Versammlung des Bürgervereins faule Witze gerissen über die sozialdemokratische Forderung: „Anstellung von Schulärzten“. Herr Heim stellte die Frage: „Was sollen die Aerzte thun, etwa Krankheiten heilen?“ Die Witzbegierde des Herrn Heim kann in etwas durch folgende Nachricht befriedigt werden: Die Berliner städtische Schuldeputation beschloß, den Gemeindebehörden zur Genehmigung zu unterbreiten, daß für jede Gemeindegemeinde ein Schularzt kontraktlich angenommen wird. Einem Arzte dürfen höchstens sechs Schulen übertragen werden. Dem Schularzt liegt unter anderem ob die Prüfung der für den ersten Nebenunterricht vorge-

schlagenen Kinder auf körperliche und physische Mängel, insbesondere auch auf die etwaigen Fehler an den Sinnesorganen. Der superkluge Herr Heim wird aber noch durch ein anderes Ereignis gründlich abgeführt: Mittwoch abend hielt die **Abteilung des Magdeburger Lehrervereins für Schulgesundheitspflege** im Restaurant des Hotels Magdeburger Hof eine Sitzung ab, in der der seit längerer Zeit vorbereitete schulhygienische Fragebogen formuliert wurde. Der Fragebogen soll folgende Punkte enthalten: 1. Name des Kindes. 2. Ort, Tag und Jahr seiner Geburt. 3. Zahl und Alter der Geschwister. 4. Alter und Beschäftigung der Eltern, a) des Vaters, b) der Mutter. 5. Welche Krankheiten hat das Kind überstanden (englische Krankheit)? 6. Hat das Kind körperliche Gebrechen und welche, a) an den Augen, b) an den Ohren, c) an der Nase, d) an den Sprachwerkzeugen, e) an sonstigen inneren oder äußeren Körperteilen (Krämpfe, Bruch, Blasenleiden usw.). 7. Sind dieselben zurückzuführen a) auf überstandene Krankheiten, b) auf Geburtsfehler, c) auf sonstige Ursachen? 8. Von wem ist das Kind erzogen worden? 9. Muß sich das Kind oft selbst überlassen bleiben? 10. Welche Reizungen und Geschicklichkeiten hat das Kind (Lieblingsbeschäftigungen)? 11. Bestehen häusliche Verhältnisse, die das Gemüt des Kindes beeinflussen können? 12. Haben die Eltern besondere Wünsche in Bezug auf die Behandlung ihres Kindes? Es wurde beschlossen, diesen Fragebogen im Anschluß an einen Vortrag über die Schularztfrage dem Lehrervereine vorzulegen, der dann behufs Einführung in die städtischen Schulen bei der Behörde vorstellig werden müge, so daß die Sache, deren Wichtigkeit außer Frage stehe, bis Ostern oder bis zu den Neuaufnahmen erledigt sein könnte. — Wir können nur wünschen, daß die Bemühungen der Lehrer von Erfolg gekrönt sind. —

Ueber die Ausübung der Sittenpolizei in Berlin werden so häufig Klagen laut, daß eine Reform derselben dringend geboten ist. Auch die Berliner Stadtverordneten haben sich schon einmal mit dieser Frage beschäftigt und folgenden Antrag angenommen: „Die Versammlung ersucht den Magistrat, durch geeignete Maßnahmen, insbesondere durch Verhandlungen mit dem Polizeipräsidenten darauf hinzuwirken, daß a) eine Reform der Bestimmungen, betreffend die Ausübung der Sittenpolizei, erfolgt, b) Vorkehrungen getroffen werden, um Mißgriffe und Ausschreitungen von Exekutivbeamten bei Verhaftungen und Festnahmen zu verhindern.“ Einen Erfolg hatte der Antrag jedoch nicht, weil es dem Magistrat garnicht einfiel, etwas im Sinne dieses Antrages zu thun. Jetzt haben sich eine Anzahl Stadtverordnete zusammengesunden und einen

Antrag eingebracht, nach welchem der Magistrat über das Schicksal dieses Antrages um Auskunft ersucht wird. Nun wird der Magistrat ja Farbe bekennen müssen. —

Arbeitslöhne und Armenlasten stehen im engsten Zusammenhange mit einander. Wie sehr die einzelnen Gemeinden dabei interessiert sind, daß die Arbeiter annehmbare Löhne erhalten, zeigt uns folgende Nachricht aus Abtau in Sachsen. Dort ist eine große Glasfabrik von Siemens, die ihre Arbeiter so dürftig entlohnt, daß ein großer Teil der Arbeiter der Armenunterstützungskasse der Gemeinde zur Last fällt. Drei Viertel sämtlicher Armenunterstützungen, die die jetzt 20 000 Einwohner zählende Gemeinde in den letzten Jahren ausgab, wurde an Arbeiter der Siemenschen Fabrik gezahlt, und zwar nicht weniger denn 7000 Mark. Herr Siemens läßt es sich wohl gefallen, wenn die Gemeinde ihm in Form von Armenunterstützung einen Teil der Löhne bezahlt. —

Kleine Chronik.

In Siptue (Schlesien) drohte ein Bergmann, seine Frau mit der Axt zu erschlagen. Ein Mann wollte ihn zurückhalten und erhielt einen Schlag mit der Axt auf den Kopf, der ihn die Hirnschale zertrümmerte. — In Mähheim fand eine schwere Gasexplosion statt, wobei das gesamte Mobiliar eines mehrstöckigen Hauses vernichtet wurde. Die Inneneinrichtung wurde zertrümmert; mehrere Personen wurden verletzt, darunter zwei schwer. — Der österreichische Lloyd-Dampfer „Selene“ ist bei heftigem Sturme bei der Insel Seibee aufgefahren. Die Lage des Schiffes ist gefährlich, doch hofft man, den Dampfer wieder flott zu machen. Die Passagiere sind bisher nicht in Gefahr. — In Sibirien erlitt ein Taucher, der 17 Meter unter dem Meeresspiegel arbeitete infolge ungenügender Luftzuführung. Die Inneneinrichtung wurde zertrümmert; mehrere Personen wurden verletzt, darunter zwei schwer. — Bereits die dritte Person hat ein italienischer Kavallerieoffizier im Duell hingenommen. Sein letztes Opfer war ein Advokat aus Rom. Man kann dem Kaufbold und mehrfachen Mörder nichts anhaben, da er sich immer auf Schweizer Boden duckt. — An der holländischen Grenze wird seit Jahren ein umfangreicher Handel mit Honig getrieben. Infolge des unglücklichen Ausfalles der Honigernte in Deutschland und der billigen Preise im Ausland treffen jetzt täglich ganze Wagenladungen mit Honig bezw. mit lebenden Bienen auf den Stationen Salzbergen, Meppen und Vingen ein. — In Sibirien breiten sich Ausfall und Pest immer weiter aus. Am Mittwoch wütete in Malta ein furchtbarer cyclonartiger Hagelsturm, wie ihn Malta seit Jahren nicht gesehen hat. Der Schaden ist sehr beträchtlich. — Bei Nullagine im Nordwesten der Kolonie Westaustralien, sollen reiche Diamantensunde gemacht worden sein. Nullagine liegt im Wilbarra-Goldfelder-Distrikt. — Der Hoangho hat wieder seine Deiche durchbrochen und die Gegend nördlich vom Gebirge von Anshan weithin überschwemmt. Die Mandarinen sind der dadurch hervorgerufenen allgemeinen Not gegenüber machtlos. —

Nur gute Qualitäten. Prima Verarbeitungen. Große Auswahl. Sehr billige Preise.

Hohenzollern-Mäntel

mit schwerem Futter in allen Größen 15, 20 bis 40 Mark.

Winter-Paletots

mit Wollfutter in den neuesten Stoffen 15, 20 bis 50 Mark.

Loden-Mäntel u. Havelocks
in allen Farben und Größen
10, 12, 15, 20 Mark.

Mod-Anzüge
in großer Auswahl
20, 25, 30 bis 40 Mark.

Sackett-Anzüge
zweireihig
12, 15, 20, 30 Mark.

Schwere Loden-Joppen
mit warmem Futter
6, 8, 10, 12, 15 Mark.

Schwere
Winter-Hosen
3, 4, 5, 6 bis 12 Mark.

Knaben-Mäntel u. Pyjacks
in großer Auswahl
3, 4, 6, 8 bis 12 Mark.

Schul-Anzüge
in Lodenstoffen
4, 5, 6 Mark.

Knaben-Anzüge
in den neuesten Facons
3, 4, 5, 8 Mark.

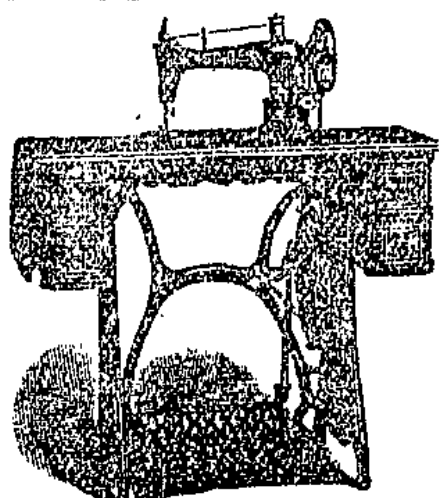
Großes Stofflager eleganter Anzüge nach Maß unter Garantie des guten Sitzens
36 Mark.

Th. Zander, Magdeburg.

134 Breiteweg, im alten Stadttheater.

134 Breiteweg, gegenüber der Fontaine.

Breiteweg 134.



Singer Nähmaschinen sind mustergültig in Konstruktion u. Ausführung.
Singer Nähmaschinen sind unentbehrlich für Hausgebrauch und Industrie.
Singer Nähmaschinen sind in allen Fabriksbetrieben die meist verbreitetsten.
Singer Nähmaschinen sind unerreicht in Leistungsfähigkeit und Dauer.
Singer Nähmaschinen sind für die moderne Kunststickerei die geeignetsten.

Kostenfreie Unterrichtskurse, auch in der modernen Kunststickerei.

Die Nähmaschinen der Singer Co. werden in mehr als 400 Sorten von Spezial-Maschinen für alle Fabrikationszweige geliefert und sind nur in unseren eigenen Geschäften erhältlich.

Singer Co. Akt.-Ges., Br. Weg 53.

(Frühere Firma: G. Neidlinger).

Comptoir und Lager:

Bismarckstraße 33, Ecke der Lauenzienstraße.

Zu haben in den meisten Kolonialwaren-, Drogen- u. Seifenhandlungen.



Dr. Thompson's Seifenpulver

ist das beste und im Gebrauch billigste u. bequemste

Waschmittel der Welt.

Man achte genau auf den Namen „Dr. Thompson“ und die Schutzmarke „Schwan“.

Isidor Gabbe Eingang nur Breiteweg 9 gegenüber der Seiterstraße.

Erstklassig billig! Neu eingetroffen!

Nur so lange der Vorrat reicht, werden folgende, ganz besonders billige Gelegenheitskäufe abgegeben.

Ein Posten karierte Jacquard-Stoffe in Restlängen von 7, 7½-8 Meter per Meter **40 Pfg.**

Ferner große Posten garantiert reinwollene Engl. Carreaux per Kleid = 6 Meter **4.08**, regulärer Wert bedeutend höher.

Große Posten Halbtuche, glatt und mit Koppé, doppelte Breite, per Kleid = 6 Meter **3.00 u. 4.20.**

Neu eingetroffen!

Eine große Partie fertiger Damen-Winter-Unterröcke in den neuesten Ausführungen wird zu beispiellos billigen Preisen abgegeben.

Su besonders billigen Preisen offeriere:

nur bessere Qualitäten garantiert doppelt gereinigte staubfreie **Bettfedern, Daunen und fertige Betten.**

Besichtigung auch Nichtkäufern gern gestattet.

2588

Isidor Gabbe

Breiteweg 9/10, Verkaufsräume 1 Treppe, gegenüber d. Seiterstr.

Hochmoderne feine

Skleiderstoffe

hatte ich Gelegenheit einen Posten unter Preis einzukaufen und empfehle ich dieselben wieder zu sehr billigen Preisen.

Ferner empfang ich Neuheiten in

Herrn- und Knaben-Hüten und Mützen

sowie enorme Auswahl neuer Proratten, Normal-Hemden, Jagdwesten, Unterjacken u. -Hosen, sowie Warchent-Hemden.

Größte Auswahl bei billigsten Preisen.

2002

Carl Schröder

Sudenburg, Breiteweg 106a.

Der Verkauf der Waren, herrührend aus der

C. Gobel'schen Konkursmasse

hat in meinem Geschäftslokal zu erstaunlich billigen Preisen begonnen.

10 000 mtr. Blaudruck-Reste

das Meter 25 Pfennig.

Garnierte und ungarnierte Damen- und Kinder-Hüte

in großer Auswahl zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Zu eigenem Interesse bitte um gefällige Besichtigung meiner Schaufenster.

12 Alte Markt **S. Friedeberg jr.** Alte Markt 12

Größtes Waaren-Abzahlungs-Geschäft.

Abzahlungen schon von 1 Mk. an.

Möbel,
Betten, Polsterwaaren,
ganze Ausstattungen.
Hermann Liebau,
Magdeburg, Breiteweg 127,
Ecke Schrotdorferstr., gegenüber
der Katharinen-Kirche.
Herren-, Knaben- und
Damen-Garderobe,
Manufacturwaar. u. Weisswaar.
Gardinen.

Abzahlungen schon von 1 Mk. an.

Jedermann erhält Credit.

Sudenburg.

In meiner Spezial-Abteilung

für

Herrn- u. Knaben-Garderoben

sind in großer Auswahl eingetroffen:

Winter-Paletots in Krimmer, Frisco, Eskimo und Double von 11 Mark an.

Pelerinen-Mäntel in Loden, Satin und Phantasiestoffen, gefüttert, von 18 Mark an.

Mäntel und Paletots in Burschengrößen in allen Preislagen.

Knaben-Mäntel und Pyjacks von 3.50 Mark an.
Jadett-Anzüge in dunkel und mittelfarbig von 12 Mark an.

2637

Rock-Anzüge in den feinsten Stoffen.

Knaben-Anzüge in bekannt eleganter Verarbeitung von 2.50 Mark an.

Einzelne Jadetts, Westen und Hosen billigst.

Einzelne Knaben-Hosen in jeder Größe.

Arbeiter-Garderoben in nur bewährten dauerhaftesten Qualitäten.

Blau Schuß-Jacken und Hosen 1.50 Mark.

Max Kraft

Breiteweg 40 Sudenburg Breiteweg 40.

133, Breitweg 133, Eckladen.

Heinr. Casper



Größtes Spezialgeschäft
für elegante
Herren- u. Knaben-Bekleidung

133 Magdeburg 133
Breitweg 133
Ecke Dreieckelstraße

Pferdebahn-Haltestelle: Margarethenstr.

Grosses Stoff-Lager.
Anfertigung nach Maß!

empfiehlt nach Eingang sämtlicher Neuheiten für die

Herbst- u. Winter-Saison

in eleganten Facons, solider Ausführung und
größter Auswahl:

Mod- und Jacket-Anzüge	14-48 M.
Herbst- und Winter-Paletots	12-46 "
Hohenzollernmäntel u. Gabelots	10-55 "
Jackets u. Toppen für Jagd, Reise, Haus und Comptoir	4 1/2-16 "
Reinkleider, neueste Dessins	4 1/2-14 "
Wagn-Westen, weiß und farbig	2 1/2-6 "
Jünglings-Anzüge, Paletots und Mäntel	9-27 "
Knaben-Anzüge, Paletots, Pyjacks und Mäntel	3 1/2-16 "

Arbeiter-Garderobe enorm billig.



Nur noch kurze Zeit
dauert der

Ausverkauf der Waren aus der Wilh. Graewert'schen Konkursmasse.

Das Lager ist in sämtlichen

Winterartikeln der Manufaktur-, Kurz-, Weiss- u. Wollwarenbranche
sehr gut sortiert.

Unterzeuge, Strümpfe, Handschuhe, Jagdwesten, Bettzeuge, Julets,
Kleiderstoffe, Handtücher, Servietten, Staub-, Wisch- u. Lichttücher.
Teppiche, Vorleger, Tisch- und Schlafdecken.

Vorgezeichnete Artikel, sämtl. Kurz- u. Bandwaren.
Herren- und Damen-Wäsche.

Alles zu Tarpreisen.
Es kommen nur Waren aus der Konkursmasse
zum Verkauf.

49 Jakobsstr. 49

Bitte genau auf die 49 zu achten.

Sudenburg. Sudenburg.

Ich empfehle eine reiche Auswahl einfacher und feinerer

Herbst- u. Winter-Schuhwaren

als:
Fellschuhe und Pantoffeln, Gummischuhe,
Herren- Zug- und Schnürstiefel,
Damen-Knopf-, Schnür- und Zugstiefel,
Kinder-Knopf- u. Schnürstiefel, Plüsch- u.
Stoffschuhe, Promenaden- und Ballschuhe
in erprobt solider Qualitäten zu mäßigen Preisen.
Reparaturwerkstatt im Hause!

Theodor Kraft
Schuhwaren-Lager
Breitweg 37. Breitweg 37.

Eigene Fabrikation von

Arbeits-Hosen

in größter Auswahl, in allen Farben
vorzüglich sitzend
empfehlen
tadellos gearbeitet

G. Gehse

ältestes und renommirtestes Arbeiter-Garderoben-Geschäft
14 Magdeburg 14
Johannisfahrtstrasse
(neben dem Wilhelm-Theater).

Eigene Fabrikation und Lager sämtlicher Arbeiter-Garderoben.

Engl. Leder-Jackets	Normal-Hemden
Engl. Leder-Westen	Blaue Hosen
Engl. Leder-Hosen	Blaue Hemden
Manchester-Hosen	Blaue Jacken
Manchester-Westen	Blauleinen-Hosen
Boden-Toppen	Unter-Hosen
Buckskin-Hosen	Knaben-Hosen
Barhent-Hemden	Arbeits-Hosen
Wieber-Hemden	Blaue Pilot-Hosen
Wollene Hemden	Blaue Pilot-Jacken
	Hosenträger.

Getragene Heberzleher 5-12 Mark,
Arbeitsbrüde von 1.50 Mark an, Anzüge
von 9 Mark an.
Wollmann, Pfeifersberg 7, part. I.

Möbel, Spiegel

Polsterwaren

in jeder Preislage empfiehlt

A. Schiele

Jakobsstraße 2.

Reelle Bedienung, Langjährige
Garantie. 2165

Großes Lager fertiger
Herren-, Knaben- und sämtlicher
Arbeits-Garderoben
Blaue Schutz-Anzüge

Schwere weiße Lederhosen

um damit zu räumen, bedeutend billiger, soweit der Vorrat reicht

Unterhosen, wollene Jacken
Jagdwesten und Isländer

Johannisfahrtstr. 11 **A. Martens** Johannisfahrtstr. 11

sowie Rohstofflager, engl. Leber, Sammet (Manchester) zu Sport-
und Knaben-Anzügen in den gangbarsten Farben.

Anfertigung nach Mass.

Mente.

(Nachdruck verboten.)

Roman von E. Wetli.

„Und das müssen Sie doch einsehen,“ sagte die Segern wieder, „wenn Sie nun nicht mehr in das Geschäft gehen — hier kann es nicht so bleiben — das müssen Sie doch einsehen!“

„Einsehen! Ihr armer, armer Kopf, was von dem alles verlangt wurde, was der alles einsehen sollte! Es fror sie wieder und sie setzte zwei Mal zu der Frage an:

„Ich soll also —“

„Ja, sich nach 'ner andern Unterkunft umsehen, so bald wie möglich —“ hier mit großer Deutlichkeit Karoline aus. „O Gott!“ sie schlug die Hände zusammen. „Sie wollen mich nicht behalten, Sie auch nicht!“

Die Schneiderin trat an's Fenster und zupfte eisrig an der Nadel — Karoline stich über die Tischdecke.

„Sehen Sie, wenn man zwischen zwei Mietern wählen soll, da greift man gewiss nach dem, der der sicherste ist. Und allen Respekt vor Herrn Kleinert. Was zu dem jetzt vor Leute kommen und Equipagen, und die Thür steht ja nicht still.“

Mente sprang auf. Hans wollte ausziehen — hier aus dem Hause fort — warum, warum?

„Na, genierlich ist es ihm am Ende, das kann ihm keiner verdenken — Junge Leute und Maler! Aber, wenn's denn sein kann, daß man täglich an 'ne leichtsinnige Stunde erinnert wird.“ sie fuhr mit ihrer blauen Schürze über den Mund, „sehen Sie, das wäre mir auch genierlich. Und denn das Klagen und Bannentieren? Nicht wahr, das muß einem Menschen doch auch über werden. Ja, erst bedenken! Vorgesell und nachgedacht — na, das hat immer seinen Haken!“

„Gießer Gott!“ rief die Segern herüber. „Was war der Oberst für'n netter Mensch und meinte es ehrlich, und den hat sie laufen lassen! Ich möchte ihn leiden, was wahr ist. Is wahr!“

Mente faßte nach Karolines Arm.

„Er hat gesagt —“

„Du, er hat uns die Wahl gelassen, zwischen Ihnen — und der großen Einnahme hier.“ Sie grinste dazu. „Und man ist sich doch schlechtlich selber am nächsten. Und denn, je eger, je lieber Sie sich umsehen, um so besser.“

Die Thür knarrte; sie waren beide gegangen.

Was für ein bleiches, höhlängiges, entstelltes Geschöpf guckte ihr denn da aus dem Spiegel entgegen? War das dieselbe Mente, die vor Jahresfrist nach Berlin gekommen war, um „Ihr Glück zu machen?“ — Der Spiegel war's, den sie in dem ersten Briefe nach Hause beschrieben hatte! Freilich, doch — wie verzerrt und häßlich das Lachen war, das sie eben versuchte. Sie ballte die Faust, es war ihr, als müsse sie das Glas, das so häßliche Dinge zeigte, zerschmettern.

Hans! Ja so, von dem hatte die Alte gesprochen. Aber natürlich eine Lüge. Das konnte nicht sein, daß er ihr den Unterschluß in seiner Nähe misgönnte, sie vertreiben wollte. Das hat jene aus Hohn und Mißgunst und erfand das. Sie wußten ja nur das eine: daß sie schwach gewesen war und aus Liebe geblüht hatte. Daß sie Hans wieder zu Ehren bringen würde, das wußten sie nicht, darüber mußte sie selber noch schweigen.

Sie setzte den Hut auf, zog den Regenmantel über, der bei der Hitze eigentümlich überflüssig gewesen wäre, und ging die Treppe hinab. Frau Ulmas Schild war nicht mehr sichtbar, die hatte eine Einladung aus Rußland erhalten und war mit ihrem Nimrod und ihrem Harald abgereist, ohne ihre Gläubiger und ihren Wirt rechtzeitig zu benachrichtigen, welche beide gemietete und verpändete Möbel vorfanden. Zwei Tage lang hatte man auf den Hintertreppen davon gesprochen, dann war es abgethan gewesen, und andere Leute waren eingezogen.

„Wohin nun, wohin?“ Mente hielt sich am Treppengeländer, nahm langsam Stufe um Stufe, Eile hatte sie ja nicht. „Wo suchen, wo?“

War der Souterrainthür stand eine große Frau und bürstete einen Wollstoff aus; das Mädchen wollte mit flüchtigem Gruß und abgewandtem Gesicht an ihr vorüber.

„S. Fräulein Bernhard, haben Sie es denn so eilig?“

„Eilig — ach, nein —“

„Na, also!“

Die Frau ließ die Bürste sinken.

„Sehn Sie wohl! War gerade, als ob Sie die Wolkenschieber nicht kannten. — S, das könnte ich Ihnen zutrauen! S, her-her.“

Sie war freudlich. „Nämlich, da habe ich immer so meine aparten Gedanken, wenn ich Sie sehe. So alt wie Sie wäre ja nun meine Nichte aus, —nn Sie noch lebte, mein Mädchen. Ich sage immer zu Wolkenschieber: Sieh, so könnte sie nun auch sein, und dann gucken wir Ihnen nach, wie Sie so nett und adrett über den Hof gehen, und Wolkenschieber, der es mehr mit dem Singen wie mit dem Sprechen hat, der nicht denn man —“

„Ach,“ Mente lehnte sich an den Thürpfosten, „sie ist tot, Ihr Mädchen!“ Und dann ein Kopfschütteln. „Ach —“ und ein Seufzer. „Oft haben es die Toten besser!“

(Fortsetzung folgt.)

Andenken.

Eine Vision von L. W.

Nach oft, in der Dämmerung, wenn ich träumend auf dem Sofa liege, fühle ich ihre weiche Hand auf meiner Stirn. Und dann möchte ich viel wieder gut machen!

Sie fehlt mir, diese weiche, weiße Hand in meinen stillen Träumen. Ich glaubte an einen Frieden, wenn ich sie in meiner Nähe wußte. Nicht, daß ich glücklich war, nicht, daß ich sie liebte, der die weiche, weiße Hand gehörte! Aber damals glaubte ich oft, sie zu lieben. Ich suchte sie — fieberhaft — wenn ich einsam war — wünschte sie immerfort neben mir; fast sie aber bei mir, so legte ich nur stumm die weiche Hand auf meine Stirn und träumte.

Sie wartete darauf, daß ich sie küssen werde; oft sah ich die Leidenschaft in ihren Augen, wie erwallt vom ewigen Kampf, und auch in mir begann die Begierde, die in der Luft flammte, wild emporzuschlagen; da nahm ich instinktiv ihre Hand und legte sie auf die glühende Stirn und auf die pochenden Schläfen. Dann ward ich ruhig, hoffnungsvoll.

Die Jahre und die Lagen rissen uns voneinander. — In meiner Einsamkeit drängte sich oft die Sehnsucht nach der weichen, weißen Hand. Da griff ich denn nach einem Buch und las und las meine Verlassenheit in die Blätter hinein, bis ich müde wurde und die Augen mir brannten vom Lesen.

Jetzt sah ich sie wieder. Sie hatte auf dem Sterbebett nach mir verlangt, denn die Liebe war noch nicht erloschen. Als man mir sagte, sie rief nach mir, suchte ichs wie eine weiche Hand auf der Stirn . . .

Ihr Atem war entflohen: es war, als hätte er sich in die Luft des Zimmers aufgelöst und hauchte aus ihr und der kalten Winterluft, die durchs offene Fenster hereinwehte. Und die Tote lag in stiller Ergebung da, die Hände auf der blumenbestreuten, weißen Decke übereinander gelegt. — Ihre Mutter und ihre Schwester saßen leise weinend im Nebenzimmer.

Nur einen Augenblick schnürte mir der Schmerz die Kehle zu, dann griff ich nach der lieben, weichen Hand, sie zum letzten Mal mir auf die Stirn zu legen — mir Ruhe zu schaffen vor den wilden jagenden Gedanken. —

— Ich ließ die Hand fallen. Sie war grabeskalt. Mich überließ es eilig. Ich erkannte, daß ich die Tote nie geliebt hatte, nur ihre Nähe und ihre Hand. — Aber noch oft in der Dämmerung fühle ichs wie eine weiche Hand auf meiner heißen Stirn liegen . . .

Variation auf ein bekanntes Volkslied.

Von roten Schelm.

(Von einem Zauber zu fangen.)

Regierung ruck', ruck', ruck',
An meine grüne Seite! . . .
Bist so lieb und tren,
Nehst Zuckerprämien frei!
Machst mir Spaß und machst mir viele Freude! . . .

Regierung ruck', ruck', ruck',
Deine Neuglein sind so licht und hell!
Neue Liebesgaben
Möcht' ich auch noch haben,
Und erhöhte Getreidezölle! —

Regierung ruck', ruck', ruck',
Holst die Kulis aus dem Chinalande!
Hol' der Teufel dann,
Schließlich Mann für Mann,
Insgesamt die ganze rote Bande! —

Regierung ruck', ruck', ruck',
Mußt die Grenzen noch ein wenig schließen!
Daß das Fleisch vom Schweine
Uns zum Nutzen sein,
Etwas höher kann im Preise schießen! . . . —

Haus und Wirtschaft.

Eine Schutzvorrichtung, welche das Herausstürzen des Kindes aus dem Kinderwagen verhindert, entspricht einem langgeheulten Bedürfnisse, da gegenwärtig jede sorgsame Mutter in ständiger Angst schwebt, wenn sie gezwungen ist, den Wagen auf einige Augenblicke unbeaufsichtigt zu lassen. Wir möchten daher an dieser Stelle auf die von Herrn L. Fuchsmann, Friedrichshagen konstruierte Schutzvorrichtung für Kinderwagen aufmerksam machen, welche, nach einer Mittheilung des Patentbureaus von H. u. W. Pataty, Berlin, aus einem arohmatischen Reze besteht, das durch einen Gurt mehrere kleine Bügel an dem oberen Rande des Wagens befestigt wird und auf diese Weise ein Herausstürzen des Kindes ebenso verhindert wie das Hiniauswerfen des Spielzeuges; gerade letzteres kommt sehr häufig vor und ist oft die Ursache, daß die Kinder sich gleich darauf über den Wagenrand hinausbeugen, um das Spielzeug wieder zu erlangen und hierbei das Gleichgewicht verlieren.

Bermischte Nachrichten.

Weshalb geht man ins Seebad? Der Spielklub im Kurtaal von Ostende ist geschlossen! Infolge des Beschlusses der Stadtverwaltung von Ostende, jeden Ort befindlichen Spielklub mit einer halben Million zu besteuern, hat der Klub im Kurtaal seinen Betrieb eingestellt. Die Aufregung darüber ist, wie die Zeitungen berichten, im Badeort, der von den Spielern die Haupteinnahme hatte, sehr groß. Denn die meisten und namentlich die zahlungsfähigsten Fremden kamen: des Spiels wegen nach Ostende. —

Kleine Familien. In Frankreich giebt es nach amtlichen Angaben nicht weniger als 2 640 894 Familien, von denen jede nur ein Kind hat. Zwei Kinder besitzen 2 864 202 Familien. Der Sprung bis zu dem mit drei Kindern gesegneten Häusern ist dann mit einem Male sehr beträchtlich; ihrer giebt es nämlich nur 1 585 960. Mit vieren zählt die Statistik 975 616 auf, mit fünfen 572 585. Sechs Kinder haben 322 651 und deren sieben 251 658 Familien. Ganz unbedeutend ist die Zahl derjenigen, die sich eines noch reicheren Kindersegens erfreuen können. —

Theater in Magdeburg.

Stadt-Theater.

Samstag abend gelangt Sudermanns Drama Johannes erstmalig zur Aufführung. Da die Leiter der Volksstimme lebhaften Anteil nehmen an den Werken moderner Meister, wie andererseits der Aufseher am Wohnen werden, gehen wir nachstehend auf das neueste Sudermannsche Drama ein:

Eine eigenartige und hoffentlich nur vorübergehende Wandlung ist es, die in unseren beiden hervorragendsten, deutschen Dramatikern vorgegangen ist. Gerhart Hauptmann, dessen Dramen: Die Weber, Vor Sonnenaufgang und Einsame Menschen uns eine Fülle lebendiger Gestalten geschaffen haben, schüttele sich vor der Schwere und Mächtigkeitslosigkeit des modernen Dramas mit seiner Verworfenheit (Worte in das Reich des Symbolismus und des Mierchens und Hermann Sudermann, der Dichter der Ehre, Sodoms Ende und Helmut, wählte sich einen schwer zu bearbeitenden Stoff aus der biblischen Geschichte, stellte in den Mittelpunkt seines neuesten Dramas einen Heiden, der nichts weniger als modern ist. Trotzdem erzielte er einen bedeutenden Erfolg mit seinem Johannes, der in diesen Tagen in Berlin zum hundertsten Male über die Bühne ging. Wenn aber auch Sudermann einen biblischen Heiden aus dem Anfang unserer Heilrechnung dramatisierte, wenn auch der Stoff seines Dramas nicht „modern“ ist, die Behandlung desselben ist modern. Der geschickte, dramatische Aufbau vertritt den vollendeten Meister der Bühnentechnik ebenso, wie die feine Zeichnung der einzelnen Personen, die scharf umrissenen Konturen derselben, den Künstler verraten, der psychologische Probleme zu lösen bestrebt ist.

Johannes der Täufer predigt in der Wüste Busse und immer mehr wächst die Zahl seiner Jünger, immer größer wird sein Einfluß auf die Menge. Da bringt man ihm die Nachricht, daß die Herodias, das Weib des Philippus, mitsamt ihrer Tochter Salome zu dem Herodes, dem Bruder des Philippus gezogen ist und Hochzeit mit ihm machen will in Jerusalem am Passahfeste. Neue Schmach kommt über Israel, neue Todessoll es tragen, da die Herodias am Passahfeste an der Hand ihres Gemahls den heiligen Tempel betreten will bis zum Vorhofe der Weiber, um sich dem Volke zu zeigen und den Segen der Priester zu empfangen. Johannes beschließt, diesen Frevel zu hintertreiben und begibt sich nach Jerusalem. Hier liest er der ehebrecherischen, kuppigen Bühlerin Herodias den Text und zieht sich deren Haß zu, während sich die schöne Salome in den sonderbaren Dufprediger mit der Feuerzungen mahnung verliert. Als die entscheidende Stunde herannahet, am ersten Passahfesttage begibt sich Johannes in den Tempel. Herodes mit seiner Bühlerin erscheint und Johannes hat schon den Stein in der Hand, den er auf sie schleudern will, als Zeichen, daß das Volk sich rächen soll für den ungeheuren Frevel, den man im Begriffe ist, ihm anzutun. Da, im letzten Moment, ändert er und läßt die bereits erhobene Hand mit dem Steine wieder sinken. Simon, der Galliläer, hat ihm gesagt: „Hör denn Gesetz und Opfer ist die Liebe“ und deren erinnert er sich, als er den Stein schleudern will im Namen dessen, der nach ihm kommen wird; er hält plötzlich inne, der Stein entfällt seiner Hand und ein Stöhnen entragt sich seiner Brust: „Im Namen dessen, der auch dich lieben heißt.“ Johannes wird nun ergriffen und ins Gefängnis gesteckt. Hier erscheint Salome, die in heifer Leidenschaft zu Johannes entbrannt ist und bietet sich ihm an: „Sich wie die Stunde — so bin ich“ so sagt sie zu dem Täufer, der sie aber verschmäht. Das ist das Verhängnis des Johannes. Salome, die durch ihren Tanz den König erheitert und sich eine Günstin dafür erbitten darf, wünscht sich das Haupt Johannes des Täufers, der aber vor seinem Tode noch die Nachricht empfängt, daß der Messias, dessen Kommen er verkündete, wirklich erschienen ist.

Die Handlung des Dramas lehnt sich eng an die bekannte biblische Erzählung. Die Gestalt des Johannes wird etwas in den Hintergrund gedrängt durch die Gestalt der Salome, die neben Johannes die Hauptrolle im Drama spielt. Während der Bearbeitung des Stoffes ist das herrlich schöne Weib, die verkörperte Sinnlichkeit, immer mehr in den Vordergrund getreten und hat den Johannes, der eigentlich als Mittelpunkt der Handlung dienen sollte, verdrängt. Nicht zum Nachteil des Stückes, denn die schöne Bühlerin wirkt außerordentlich belebend auf das Drama ein, zugleich ist die Salome eine der besten und dankbarsten Rollen, die Sudermann geschaffen hat. Der Johannes Sudermanns entspricht nicht ganz den Vorstellungen, die wir uns nach der Schrift von dem wortgewaltigen Propheten machen. Er ist unentschieden, schwankend, ein Mensch, der das Kommende ahnt, aber nicht die Kraft hat, dieses Große, Neue, Erhabene, welches er ahnt, in die Wege zu leiten. Er ist eher der Dahnbrecher Christus. Und nach eins springt uns an dem Sudermannschen Johannes in die Augen. Er ist ein flüchtiger Fanatiker, wenn auch ein schwankender Fanatiker. Nicht die unendliche, alles umfassende Liebe, die den Grundzug des Nazareners ausmacht und in Christus eine der idealsten Gestalten geschaffen hat, die wir überhaupt kennen, vor deren Reinheit und Güte sich auch derjenige beugt, der den biblischen Traditionen sehr skeptisch gegenübersteht, nicht als solche Lichtgestalt repräsentiert sich uns der Johannes. Sein Charakter ist das gerade Gegenteil, er ist ein frommer Eiferer, für den das Wort Liebe nicht geschaffen ist. Aber auch ihm kommt die Erkenntnis von der alles überwältigenden, hinreichenden Macht der Liebe, die alles verzehrt und alles zu entschuldigen weiß: „denn aus niemandes Munde darf der Name Christi erlösen, nur aus dem Munde des Liebenden“, dieses Wort des Täufers ist die Lehre des Stückes. So ist der Johannes ein Vorspiel zu jener gewaltigen Tragödie, die da heißt Jesus Christus, jener Tragödie, die doch die Hoffnung so unendlich vieler war und noch ist, und so steht auch der sterbende Johannes im Geiste den Friedensfürsten „und sein Schwert heißt Liebe“ und „Erbarmen“ ist sein Schicksal.

Sudermanns „Johannes“ ist ein modernes Drama im biblischen Gewande. Man kann der Ansicht sein, daß die Gegenwart genug andere Probleme birgt, die den Meister des modernen Dramas, der Sudermann nun doch einmal ist, beschäftigen könnten. Trotzdem aber müssen wir auch den Johannes als eine willkommene Bereicherung unseres Repertoires bezeichnen. Nicht nur die beiden Hauptpersonen, die seine psychologische Schilderung derselben, auch der ganze dramatische Aufbau des Stückes, das prächtige, alljährliche Motiv desselben werden dem Johannes auch in Magdeburg Freunde und Bereicherer schaffen. Es ist dankenswert, daß unsere Bühne als erste Novität von literarischer Bedeutung uns den Johannes bringt. Hoffentlich bleibt es nicht bei diesem einen Schritte und hoffentlich findet auch die Direction für ihr Streben Anerkennung und Unterstützung beim Magdeburger Publikum.

Die Rollen liegen in bewährten Händen, sodas den Theaterbesuchern sicherlich ein recht genußreicher Abend bevorsteht. —

Gerichtliche Urteile.

Landgericht Magdeburg.

Die Handelsfrau Auguste Quajebarth, geb. Bernede, hier, geb. 1857, geriet am 6. Juli d. J. mit ihren Weiß- und Wollwarengeschäft zu Subenburg in Konkurs. Dabei ergab sich, daß sie ihre Handelsbücher unordentlich geführt und eine Bilanz ihres Vermögens nicht gezogen hatte. Die Angeklagte trat wegen einfachen Bankrotts 1 Tag Gefängnis. —

Der Dienstknecht Gustav Sonntag zu Neustadt, geb. 1865, bog am 8. August d. J. an der Schranke des Eisenbahnüberganges aus und fuhr an dem Gespann eines Handelsmanns, der vor ihm war und still hielt, weil die Barriere geschlossen werden sollte, vorbei. Dabei wurde das hintere Rad des fremden Fuhrwerks erfasst, dasselbe umgeworfen und beschädigt. Der Handelsmann fiel aus seinem Wagen mit dem Gesicht auf das Straßenpflaster, trug aber nur leichte Verletzungen davon. Sonntag fuhr ruhig weiter, bis ihn ein Schuhmann anhielt. Der Gerichtshof verurteilte den Angeklagten wegen fahrlässiger Körperverletzung zu 20 Mark Geldstrafe ev. vier Tagen Gefängnis. —

Eingekandt.

Zur Lohnbewegung der Rangierarbeiter am Bahnhof Budaun.

Es ist wohl unnötig, noch einmal genau über die Bewegung der Rangierer auf dem Bahnhof Budaun zu berichten. Die Entlohnung und die Ursachen der Bewegung sind wohl leicht zu erraten, auch für die Eisenbahnverwaltung. Hat doch die Volksstimme schon zu wiederholten Malen Mißstände aufgedeckt, die auch jetzt noch bestehen. Wären dieselben beseitigt worden, so wäre vielleicht diese Bewegung nicht entstanden. Die Verwaltung glaubt ja natürlich, es habe jemand erst heben müssen, ehe es so weit kam, dies muß man wenigstens annehmen, da jetzt nach einem Taktier geforscht wird. In diesem Zweck sind die vereideten Rangierer verheißt und zu Protokoll vernommen worden. Es hält ja natürlich schwer, den Herren klar zu machen, daß diese Bewegung aus sich selbst entstanden ist. Wenn sie sich aber einmal die Mühe machen wollen und die Bücher anschlagen, falls sie aus dem Kopfe nicht alles wissen, so werden sie sehen, daß die Rangierer früher und zwar bis zum Jahre 1892 sich besser standen als jetzt. Der Anfangslohn war freilich damals derselbe wie heute und der Höchstlohn nicht ganz so hoch, aber die Zulagen erfolgten rascher als jetzt. Während man damals nach einem Jahre den Lohn von 2.50 Mark erreichte, soll man ihn jetzt nach vier Jahren erhalten. Schon dieses wäre wohl Grund genug zur Entlohnung dieser Bewegung. Hinzu kommt aber noch, daß überhaupt niemand wachte und wußte, wann er Zulage bekommt und wieviel er bekommt. Leute, die schon längst auf eine Zulage hofften und schließlich sich befragten, ob dieselbe bald erfolge, wurden verkräftelt, der eine auf 1899, der andere auf 1900 im Herbst. Glaubt da die Verwaltung nicht, daß die Rangierer dadurch zum Streit gereizt werden? Zum 1. Oktober erwarteten diese bestimmt Zulage, die natürlich ausblieb. Hauptsächlich darauf wurde diese Bewegung wach, und alle waren der Ansicht, einmal diesen Weg zu gehen, da auf einem anderen nichts zu erreichen war. Ein ähnlicher Weg wurde vor zwei Jahren beschritten und wir prophezeien schon heute, daß sich die Verwaltung auch in einem Zeitraum von einigen Jahren wieder die Wünsche der Arbeiter auf diesem Wege entgegenbringen läßt. Freilich hat der Herr Bauinspektor Zacharia versprochen, stets für das Wohl seiner Arbeiter zu sorgen. Und er hat wiederholt gesagt, daß er für alle Wünsche zugänglich ist und stets ein Ohr für seine Arbeiter hat. Er hat dies auch schon vorher getan, und jetzt wieder das Vertrauen seiner Arbeiter erworben. Aber der Herr Zacharia gab selbst zu, daß er nicht die Verwaltung ist, sondern nur ein Glied derselben. Höher steht noch der Herr Madenfer. Zu ihm haben die Arbeiter aber kein Vertrauen, das merkte man am Sonntagabend. Was er alles gesagt, haben sich die Arbeiter nicht gemerkt. Eins wissen sie aber, daß er sie entlassen und nachher wieder angenommen hat. Während dieser Zeit lief noch eine Depesche ein von Herrn Zacharia, daß er die Deputation Sonntag vormittag 11 Uhr

nach einmal empfangen werde, um die Wünsche der Arbeiter entgegenzunehmen. Darauf überlegten sich die Arbeiter, und nahmen die Arbeit auf. Der Herr Madenfer braucht sich aber dieses Verdienst nicht anzuschreiben, denn er hätte es erleben können, daß alle Arbeiter den Bahnhof verlassen. Es ist möglich, daß dieses das nächste Mal geschieht. Hoffen wir aber, daß die Verwaltung die Mißstände abschafft, ohne erst baum zu gebeten zu werden. Falls die Verwaltung solche nicht mehr erdulden sollte, werden die Arbeiter sie durch die Volksstimme darauf aufmerksam machen. —

Verlorene Liebesmüh.

Wahrscheinlich entlassen, so schreibt der General-Anzeiger, wurde der bei dem Postenbau-Amt angestellte Bautechniker S. S. hat eine Anzahl von Briefen, die z. Bt. des Maurerstreits zwischen der Bauabnt und dem Postenbauamt bezw. zwischen diesem und dem Reichspostamt gewechselt worden sind, sowie eine Besetzung des Reichspostamtes in Abschrift einem der Streikführer übergeben. Die Abschriften sind bald darauf in die Redaktion der Volksstimme gewandert und in der Volksstimme veröffentlicht worden. S. hat den nun ihm begangenen Vertrauensbruch zugestanden, worauf er sofort entlassen wurde. Die Strafe wird den erst 23-jährigen Mann hart treffen. Derselbe ist verheiratet und Vater mehrerer Kinder. — Es hat wohl lange gedauert, bis diese „Neugier“ ihren Weg in die Spalten des „General-Anzeiger“ gefunden hat, sind es doch schon über sechs Wochen her, seit S. entlassen wurde. Ueber den Ursprung der Notiz kann man nur Vermutungen hegen, die aber auf eine sehr naheliegende Spur führen. Uebereinstimmend kann sich der General-Anzeiger beruhigen. Dem S. trifft die Strafe nicht so hart. Wer, geleitet von dem Bestreben, den wirtschaftlich Schwachen zu helfen, den Arbeitern seine Dienste leistet, wird auch von den Arbeitern nicht vergessen. Sie sorgen dafür, daß Leute, die für ihre Interessen gewirkt haben und deshalb gemahregelt wurden, nicht untergehen. Auch im Falle S. hat sich dieser schöne Zug bei den Arbeitern gezeigt und ist bereits Sorge dafür getreten, daß solche häßliche Notizen dem weiteren Fortkommen des S. nicht hindernd im Wege stehen. —

Pflasterung der Schönebeckerstraße in Salbte.

Schanderhafte Zustände herrschen augenblicklich in Salbte, hervorgerufen durch die Pflasterung der Schönebeckerstraße. Ueber ein volles Jahr sind die Straßenzüge zur Pflasterung schon ausgefahren, ohne daß die Pflasterung in Angriff genommen wurde. Jetzt, wo fortwährend Regenwetter ist, wo die Nebenstraßen, welche die schweren Lastwagen benutzen müssen, da die Schönebeckerstraße gesperrt ist, durchweg aufgeweicht sind, jetzt fängt man an, zu pflastern. Bis an die Achsen sinken die schweren Lastwagen in den Schlamm und Morast, bisweilen oft genug darin stecken bleibend, dann müssen die Kutscher, um sich Vorspann zu suchen, im Morast herum waten. Nun eine Frage: War es denn nicht möglich, während des Sommers, wo es trocken war und ganz gewiß auch Leute zum Pflastern zu bekommen waren, diese Arbeit auszuführen? Sämtliche Einwohner, welche an den Nebenstraßen wohnen, sähen Klage darüber, und dies mit Recht, denn oft genug spricht den Leuten der Straßenschmutz bis an die Fensterbänke. Das ist gewiß nicht angenehm für sämtliche, die daselbst Eigentum besitzen, auch nicht für die Gewerbetreibenden. Diese Arbeiter konnten auch zu gelegenerer Zeit vorgekommen werden, wie schon angeführt ist. Aber hier heißt es: wer nicht durch kann, bleibt einfach weg. —

Bereine, Versammlungen, Vergnügen.

Eine öffentliche Schmiedeverammlung tagte am Mittwoch, den 19. Oktober, im Saale des Dreitaßerbund. Kollege Schrader aus Leipzig referierte über das Thema: „Zweck und Nutzen der Organisation und warum ist dieselbe ein Lebensbedingung?“ Redner schilderte zunächst den Uebergang von der feudalen Wirtschaftsweise in die kapitalistische und beleuchtete die Aufgaben der Organisation. Er zeigte, wie ungenügend notwendig und wichtig die Organisation für jeden Arbeiter ist und kam zuletzt noch auf die schwarzen Listen der Metallindustriellen zu sprechen. Auch den Erlaß des Grafen Kosjadowky und die angekündigte Buchhausvorlage erwähnte er. Die klaren und deutlichen Ausführungen des Referenten fanden reichen Beifall. Hierauf wurde folgende Resolution angenommen: „Die heutige öffentliche Schmiedeverammlung erklärt sich mit den Ausführungen des Referenten einverstanden und verspricht nach Kräften für die Vereinigung der Schmiede Deutschlands einzutreten. Ferner protestiert die Versammlung energig gegen jede weitere Maßregel zur Verkümmern des ohnehin ungenügenden Koalitionsrechts.“ Zum 2. Punkt „Zustände in den Schmieden

Magdeburgs“ nimmt die Versammlung noch eine Resolution an, in welcher die Forderungen der Gesellen für berechtigt erklärt werden. Hierauf wurde die leider sehr schwach besuchte Versammlung geschlossen.

Quittung.

Zur Beireibung der Stadterordnetenwahlen gingen ein als Erlös für eine Photographie vom roten Meßenden 4,00. —
W i l h e l m L a n g e.

Briefkasten.

G. V., 103. Wenden Sie sich an Herrn Obergerichtsrat Reuter, Direktor der Maschinenbauhohle, Augustastr. 23. Sprechstunde an jedem Schultage von 10—11 Uhr. —

Wasserstände.

+ bedeutet über — unter Null.

Instrument und Saale.	20. Oktbr.	21. Oktbr.	22. Oktbr.	23. Oktbr.
Stralsund	+ 1.30	—	—	—
Trötha	+ 1.63	+ 1.99	—	0.22
Altleben	+ 1.58	+ 1.50	—	0.22
Vernburg	+ 0.21	+ 1.43	—	0.22
Salbe, Oberpegel	+ 1.52	+ 1.58	—	0.08
do. Unterpeg.	+ 0.50	+ 0.71	—	0.24
Milde.				
Dessau	+ 0.18	+ 0.34	—	0.16
Mildebrücke	—	—	—	—
Ster, Eger, Mosbau.				
Jungbunzlau	+ 0.19	+ 0.10	0.03	—
Lain	+ 0.01	+ 0.14	—	0.03
Mudweis	+ 0.02	+ 0.10	—	0.08
Prag	+ 0.02	0.03	—	0.01
Obbe.				
Baruth	+ 0.10	+ 0.12	—	0.02
Brandeis	+ 0.10	0.00	0.10	—
Melch	— 0.24	— 0.18	—	0.03
Veinertsh	— 0.21	— 0.10	—	0.11
Müßig	+ 0.10	+ 0.20	—	0.01
Dresden	— 1.20	— 1.06	—	0.14
Torgau	+ 0.67	+ 0.43	0.21	—
Wittenberg	+ 1.26	+ 1.36	—	0.10
Moslau	+ 0.60	+ 0.73	—	0.13
Barby	+ 0.76	+ 1.10	—	0.34
Schönebeck	+ 0.67	+ 0.85	—	0.18
Magdeburg	+ 1.22	+ 1.21	0.01	—
Langerwiesend.	+ 1.24	+ 1.36	—	0.12
Wittenberge	+ 0.98	+ 0.96	0.02	—
Dömitz, Pegel	+ 0.27	+ 0.30	—	0.03
Lauenburg	+ 0.33	+ 0.11	—	0.03
Savel.				
Brandenburg	—	—	—	—
Oberpegel	+ 2.06	+ 2.06	—	—
do. Unterpegel	+ 0.98	+ 0.97	0.01	—
Ober.				
Kösel	+ 0.85	+ 0.70	0.06	—
Brieg Oberpegel	+ 4.41	+ 4.56	—	0.12
do. Unterpegel	+ 1.76	+ 2.02	—	0.26
Breslau Oberpeg.	+ 4.81	+ 4.94	—	0.10
do. Unterpegel	— 0.80	— 0.70	—	0.10
Frankfurt	+ 0.45	+ 0.92	—	0.47
Küstrin	+ 0.41	+ 0.13	—	0.03
Wartsh.				
Bosen	+ 0.24	+ 0.28	—	0.04
Küstrin	— 0.20	— 0.17	—	0.03
Weichsel.				
Thorn	+ 0.08	— 0.06	—	0.02
Netze.				
Ujch	+ 0.46	+ 0.47	—	0.01

Preßkommission!

Dienstag, abends 8 Uhr: Sitzung. Allseitiges Erscheinen erwünscht.

Da in vielen Fällen die bei mir einkaufenden Damen erst darauf hingewiesen werden mußten, daß ihnen bei Bezugnahme auf die seiner Zeit von mir entsandten Briefe **10 Prozent Rabatt** gewährt werden, so mache ich hierdurch nochmals besonders darauf aufmerksam, indem ich bemerke, daß man ohne irgend welche Bedenken erst nach Kauf der gewünschten Gegenstände an der Kasse die Vergünstigung beanspruchen möge.

Es ist dieser Rabatt ein neuer Vorteil, der zu den Annehmlichkeiten hinzutritt, die sich durch aufmerksame Bedienung, enorm billige Preise, wirklich gediegene Konfektion zc. den geehrten Damen beim Einkauf von **Kragen, Jacketts, Mänteln, Röckern, Kostümen und Blusen im Rothen Schloss** bieten.

Wwe. Samuel Gross.

Bitte gef. meine Schaufenster zu beachten!

Kaiserstr. 20 **Waren aus S. Pincus** Kaiserstr. 20

Zur Herbst- und Winter-Saison neu eingetroffen:

Kleiderstoffe in schwerem Warp, Meter von 28 bis 88 Pf.

Kleiderstoffe in Halbtuch, Meter 45 Pf.

Kleiderstoffe, reine Wolle, schwarz und farbig, Meter von 50 Pf. bis 4 Mark.

Täglich Eingang von Neuheiten zu staunend billigen Preisen!

Damen- und Mädchen-Hüte, garniert und ungarntert, sowie sämtliche Zuthaten zum Damenputz, zu enorm billigen Preisen.

Damen- und Mädchen-Kapotten, in Wolle, Chenille, Tuch und Plüsch, große Auswahl.

Damen- und Kinder-Muffen, Barretts, Federbons, Pelzkollers.

Jagdwesten für Knaben und Herren, Strickjacken, Normalhemden, Normalhosen, Bartheimenden, Bartheimhosen

Handschuhe und Strümpfe, in größter Auswahl, enorm billig.

Ein großer Posten Pantoffeln und Filzschuhe bedeutend unter Preis. Samatlicher und Scharpes.

2055

Kaiserstr. 20 **Warenhaus S. Pincus** Kaiserstr. 20

Bitte gef. meine Schaufenster zu beachten!

Die **modernste Damen-Konfektion**

als: Röder, Jacketts, Kragen

Die neuesten Kleiderstoffe

einfarbig und Phantasie-Sachen sind in außergewöhnlich großer Auswahl neu eingetroffen und werden

staunend billig verkauft.

A. Karger

Gelegenheitskauf-Geschäft 2067

8 Gr. Marktstraße 8.

Bei Einkäufen bitten wir unsere Leser, sich auf die Volksstimme beziehen zu wollen.



Taschenuhren, Regulatoren, Wand-, Stand- und Wecker-Uhren 2190

sowie sämtl. Schmuckfachen, als: Broschen, Ohrringe, Armbänder, Ketten, Ringe usw.

laufen Sie preiswert unter Garantie bei **W. Lange**

Uhrmacher und Goldarbeiter.

Grosse Diesdorferstrasse 215.

Sämtliche Reparaturen werden aufs sauberste ausgeführt.

H. Reichardt

Schuh-Geschäft

Neustadt, Breiteweg 120a

empfiehlt in großer Auswahl

Schuhe und Stiefeln

in solider Ware zu billigsten Preisen.

Mass- und Reparatur-Werkstatt Karl Paitz

Spiegelbrücke Nr. 9, vorn, 1 Treppe.

Galstiefel für Herren nach Maß	9-10 Mk.
Stiefelsohlen für Herren nach Maß	8-9 "
Blätter mit Sohlen	4.50 "
Sohlen und Flecke, gutes hartes Kernleder	2 "
Stiefelsohlen für Frauen nach Maß	7 "
Blätter mit Sohlen	3.50 "
Sohlen und Flecke, gutes hartes Kernleder	1.50 "
Kinder-Sohlen und Flecke	billigt nach Größe
	651

Wichtig für Hausfrauen!

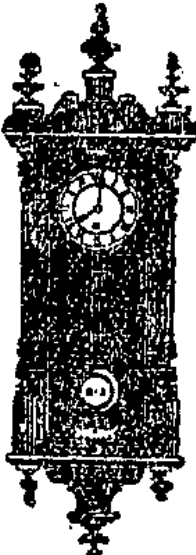
Gustav Greve, Dierode a. O. Wollwarenfabrik nimmt alte Wollfächer zur Umarbeitung an und liefert: Beste **Handkleiderstoffe**, herb und waschecht, beste **Damenloden** für Sommer und Winter. 2374 **Herrenstoffe**. Stoffe für Knabengarderobe. Teppiche, Läuferstoffe, Decken und Portieren. Muster bereitwillig franco. Billigste Preise. Streng reelle Bedien. Musterlager und Annahmestelle bei Frau **Therese Beckmann** in Magdeburg, Poststr. 16, und Frau **Chr. Beckmann**, Neustadt, Lützenstraße 4. Die neuesten Muster sind eingetroffen.

Paul Ebert

Uhrmacher

Breite Weg 181

Eingang Himmelreichstraße 2450 empfiehlt



Taschen-Uhren in allen Preislagen. Große Auswahl in

Regulatoren wie nebenstehendes Muster, u. Schlagwerk v. 16 Mk. an. Neuheit! Neuheit!

Altdeutsche Tafel-Uhren von 26 Mk. an.

Schwarzw. Wanduhren, Wecker von 3 Mk. an.

Möbel, Spiegel und Polsterwaren

zu ganz billigen Preisen unter voller Garantie empfiehlt

H. Hahnwald 2094

M.-Eudenburg, Br. Weg 51.

Möbel

auf

Abzahlung.

Mein Möbel- und Postlewaren-Lager zur Ergänzung einzelner Möbelstücke, wie auch zur vollständigen Neueinrichtung ist reichhaltig sortiert und empfehle daher, wer sich der Annehmlichkeit teilhaftig machen will. 2058

Möbel auf Abzahlung

ebenso billig zu kaufen wie gegen bar, vertrauensvoll an Magdeburgs großen Abzahlungs-Lager von **S. Osswald**, Magdeburg, nur Alte Ulrichstr. 14 I., vis-à-vis der Ulrichskirche zu wenden. Besonders empfehlenswert für

Braut-Ausstattungen

Bettstellen und Matratzen, Schränke, Vertikows, Nachttische, Waschtische, echt und lackiert, Spiegel, Tische und Stühle, Sophas, Divans und Plüschgarnituren.

Große Auswahl Kinderwagen, Gardinen und Teppiche.

Anzüge, Ueberzieher, Hosen u. Westen, Arbeiterjacken usw.

Regenmäntel mit und ohne Pelserine, Jacketts, Kragen, Mädchenmäntel.

Kleiderstoffe, Bettzeuge, Stiefel, Hüte und Schirme, sowie sämtliche Manufakturwaren.

Anzahlung ein kleiner Teil. Abzahlung nach Uebereinkommen von 1 Mark an.

Kunden und Beamte auch ohne Anzahlung.

S. Osswald, Möbel- u. Waren-Credit-Geschäft,

Magdeburg, Alte Ulrichstraße 14, I., vis-à-vis der Ulrichskirche.

Beamte erhalten eventl. auch Kredit nach ausserhalb ohne Anzahlung.

320 Herren-Anzüge, 95 Winter-Paletots, 145 Knaben-Anzüge, 250 Beinkleider, Winter-Joppen, Jacketts, Westen und Arbeits-Garderobe enorm billig.

teilweise aus einer **Konkursmasse** stammend.

Grosse Herren-Anzüge aus Kammgarn- und Cheviot-Stoffen nur Mk. 17.50.
Grosse Herren-Anzüge aus besten Stoffen, schwarz, braun u. blau, nur Mk. 23.00.
Knaben-Anzüge Mk. 2.50 an, Joppen Mk. 3.75 an, Hosen Mk. 2 an, Jacketts Mk. 3.75 an, Reste Buckskins.

Carl Kriegsmann

2608

Ede Hauptwache Magdeburg Ede Hauptwache.

Bei Einkäufen bitten wir unsere Leser, sich auf die Volksstimme beziehen zu wollen.

Kredit! Kredit!

Auf Abzahlung!!
liefert
A. Becker
31, I. Breiteweg 31, I.
gegenüber der Ulrichstr.
Waren und Möbel
Herren- und Knaben-Anzüge
mit kleiner Anzahlung
und leichtester Abzahlung
schon von 1 Mk. pro Woche an.

Kredit! Kredit!

Jakobsstraße 3, Ede kleine Marktstraße

Im Harem.

Der Sultan, ei poh Donnerwetter,
Lebt wirklich jetzt in Sans und Vraus,
Von Tag zu Tag wird's bei ihm netter,
Und viel Moneten giebt er aus.
Wie staunen all' die Haremsdamen,
Die er zur Ehezeit verbannt,
Ob all' der Käse, die da kommen
zu ihnen nach dem Morgenland!

Die Kleider, die die Herren tragen,
Sind elegant, bei meiner Treu,
D'rum hört man manche Dame fragen:
Sie kennen wohl die „Gold'ne Drei“,
Nuzilge, die so imponieren
Und gut und preiswert durch und durch,
Kann doch die „Gold'ne Drei“ bloß führen
In der Jakobstraße zu Magdeburg.

Winter-Paletots (alle Farben)	von 10-40 Mk.
Pelerinen- und Hohenzollern-Mäntel	15-42 "
Herren-Jackett-Anzüge in div. Stoffen	12-36 "
Herren-Rock-Anzüge, Kammgarn und Satin	20-40 "
Knaben-Anzüge in allen Farben	2.50-9 "
Burschen-Anzüge, alle Farben	8-21 "
Einzeln. Hosen, Joppen, Jacketts	2-12 "

Arbeiter-Garderobe in größter Auswahl zu billigsten Preisen.

Nur Jakobstraße Nr. 3! 2003
Ede kleine Marktstraße.

*) Nachdruck verboten.

Reparaturen aller Systeme
sowie
Vernickelung und Emaillierung
in sachgemäßer billiger Ausführung.
Die in Reparatur gegebenen Fahrräder werden bis zur Saison aufbewahrt.

Alliance-Fahrradwerke Georg Zöller & Co.
Magdeburg-Wilhelmstadt.

2653

TUCHE

Buckskins, Cheviots u. Kammgarn
empfiehlt hervorragend billig

Oscar Bruch
Kaiserstrasse 12.

Der Weihnachtsabend.

4. Kapitel. Der Einkauf.
„Läut mich mit Eurem Quack in Ruh'
Und mach die Thür von draußen zu!
Wut! — Weihnacht! — Mach mir nichts d'raus,
Die Kassen schickt in's Armenhaus!“
So brüllte Strudsch, der Bösewicht,
Der Kollekteur blieb länger nicht.
Noch manchen Thaler er empfing
Aus milder Hand; — sodann er ging
Zum Warenhaus der Jakobstraße,
Zur Nummer 50; — (meist Ihr was?)
Bestellte Hüte, Hosen, Westen
Und Schuhzeug auch vom allerbesten;
Max Zehden aber gab in Ruh'
Für 10 Mark Ware gratis zu.

Winter-Paletots, moderne Farben	von 12-25 Mk.
Jackett-Anzüge in Kammgarn und Buckskin	von 14-40 Mk.
Rock-Anzüge in Satin und Diagonal	von 21-42 Mk.
Jünglings-Anzüge in Buckskin und Cheviot	von 6-12 Mk.
Knaben-Anzüge, hochlegante Jacous	von 2 1/2-9 Mk.
Knaben-Pelerinen-Mäntel	von 3.50-9 Mk.
Einzeln. Jacketts und Hosen	von 2.50-10 Mk.

Sämtliche Schuhwaren für Herren, Damen und Kinder enorm billig.
Arbeiter-Garderobe ebenfalls sehr billig.

Kaufhaus Max Zehden.
Jetzt nur
50 Jakobs-Strasse 50
gegenüber der Sparkasse. 2175
Einziges derartiges Etablissement Magdeburgs.
Jakobsstrasse 50

Franz Brück Nachf.
Magdeburg
24-25 Stephansbrücke 24-25
empfiehlt sein reichhaltiges Lager in allen Arten

Wand- u. Sek-Uhren, Regulatoren,
Musikwerken, silbernen u. goldenen
Herren- und Damen-Uhren, Ketten,
Korallen, Granaten, sowie alle Arten
Goldwaren

per Komptant, auch wöchentliche resp. monatliche Teilzahlung gestattet. 2193
Reparaturen prompt und billig.

Georg Friedrich Ruppin
Buckau, Schönebeckerstrasse 107 a.

Seit Jahren anerkannt beste und billigste Einkaufsquelle für
Herren-, Knaben- u. Arbeitergarderobe

Empfehle in größter Auswahl zu ganz enorm billigen Preisen:
Winter-Paletots in glatt u. geflocht. Hohenzollernmäntel, Burschen-
Pelerinenmäntel, Knaben-Pelerinenmäntel, Winter-Joppen, Herren-
Anzüge, Knaben-Anzüge, Burschen-Anzüge
sämtlich in den neuesten Farben und vorzüglichster,
haltbarster Qualität. 2649

Große Auswahl in sämtlichen Arbeitergarderoben sowie Hüten, Mützen,
Jagdwesten, Unterhemdleinern, Normal- u. d. Varnhemden etc.
in bester, haltbarster Qualität, zu außerordentlich billigen Preisen.

Letzte Neuheiten
in
Samenputz
enorm billig.

Herbst und Winter
Neuheiten für
Kaufhaus Wilhelmstadt.

Großes Lager
in
Letzte Neuheiten
in
Reiderstoffen
enorm billig.

2651

30 gebrauchte Fahrräder
stehen billig zum Verkauf.

Albert Brennecke
Magdeburg, Sudenburg 610
Breiteweg Nr. 117.

Möbel, Spiegel, Polsterwaren
reelle Arbeit, empfiehlt
C. Dittmar, Tischlermeister
Tischlerstrasse 26. 508

Filzhüte
Mützen
und
Regenschirme
in jeder Preislage
empfiehlt
Fr. Pusch
Ge. Mühlstrasse 40.

Gewitter.

Furcht und Schrecken ergreift die Naturvölker beim Ausbruch eines Gewitters. Am Rücken der Blitze, im Rollen des Donners erkennen sie das Können einer höheren Macht; ein Gott spricht zu ihnen durch diese Naturerscheinungen. Selbst hochgebildeten Völkern des Altertums, wie den Griechen, war das Gewitter eine so unerklärliche Erscheinung, auch sie wußten sich die Entladung und den Verlauf eines solchen Unwetters so wenig zu denken, daß sie im Gewitter eine Willensäußerung ihres höchsten Gottes erblickten, weshalb sie diesen Gott Zeus mit einem Bündel Blitzstrahlen in der Hand abzubilden pflegten.

Bei den heute allgemein verbreiteten Kenntnissen von der Elektrizität ist uns die elektrische Natur des Gewitters etwas so Bekanntes und Selbstverständliches, daß wir kaum, wenn wir bedenken, daß erst im Jahre 1752 zuerst nachgewiesen wurde, daß die Gewitter durch elektrische Vorgänge in der Atmosphäre hervorgerufen werden. Dem Amerikaner Benjamin Franklin, von Beruf ein Buchdrucker, gelang es zuerst, die Gleichartigkeit des Blitzes mit dem von der Elektrifiziermaschine erzeugten elektrischen Funken nachzuweisen. Einige Jahre später erfand er den Blitzableiter und wurde dadurch zu einem Wohltäter der Menschheit — auf welchen Titel er übrigens auch wegen seines humanen Wirkens auf allen Gebieten des privaten und öffentlichen Lebens Anspruch erheben durfte.

Wenn aber heutzutage auch die allgemeine Natur eines Gewitters jedermann bekannt ist, so sind doch über die einzelnen Erscheinungen, die sich im Verlauf eines solchen beobachten lassen, mancherlei Irrtümer ebenso verbreitet, und deshalb ist es wohl lohnend, in Kürze das zu betrachten, was die Wissenschaft bisher über die Gewittererscheinungen festgestellt hat.

Bildet sich über einem Orte ein Gewitter, so sagt man im allgemeinen: „es zieht herauf“. Man stellt sich dabei vor, daß das Gewitter in den düsteren Wolken, die gegen den Ort ziehen, fertig gebildet ist und daß so lange Blitze aus der Wolke hervorbekommen, bis sie gewissermaßen leer geworden ist. Diese Vorstellung ist nicht richtig. Zur Entladung eines Gewitters sind verschiedene Zustände der Atmosphäre notwendig, bestimmte Temperaturen und Luftdruckverhältnisse, auch eine Anhäufung von Elektrizität in der Erdoberfläche. Wo diese verschiedenen günstigen Umstände zusammenreffen, bildet sich das Gewitter jedesmal neu, die Wolke allein genügt nicht. Daß dem so ist, wird man bei aufmerksamer Beobachtung leicht bestätigen finden. Wir sehen nicht selten ein Gewitter heranziehen, ohne daß Blitz und Donner sich eher bemerkbar machen, als bis die Gewitterwolke gerade über unserm Beobachtungsorte steht. Auch hört ein Gewitter bisweilen ebenso plötzlich auf, ohne daß aus der abziehenden Wolke weitere Entladungen stattfinden. Zuweilen sieht man die Sache gerade umgekehrt verlaufen. Schon in weiter Ferne bemerken wir Blitz und Donner in einer Wolke. Mit dem Heranziehen werden die Entladungen immer weniger, über unserm Orte zieht das Gewitter ohne Entladungen hin und erst wenn die Wolke schon wieder weit fort ist, sieht man von neuem Blitze aus ihr herniederfahren.

Das Aussehen einer Gewitterwolke wird den meisten unserer Leserinnen und Leser bekannt sein, wohl alle sind schon einmal in die Lage gekommen, beim Heranziehen einer Gewitterwolke schnell die Flucht zu ergreifen, um noch vor Ausbruch des Unwetters ein schützendes Dach zu erreichen. Ist doch das Aussehen des Himmels vor einem Gewitter drohend genug. Schwere, dunkle, oft fast schwarze Wolken ziehen herauf. Die Ränder derselben sind scharf begrenzt. Beim Herankommen scheinen sich von der unteren Fläche kleine Stücke loszureißen, die dann oft in rasender Schnelligkeit unter der großen Wolke in allen Richtungen wirbelnd herumgejagt werden.

Der jeweilig herrschende Wind vermag eine Gewitterwolke nicht zurückzuhalten; nicht selten zieht ein Gewitter direkt gegen den Wind auf. Bei uns in der Gegend des unteren Oberrheins kommen fast alle Gewitter aus Westen oder Süden, über die Elbe herüber, und zwar am häufigsten, wenn wir östlichen Wind haben, der ja für uns das schöne und warme Sommerwetter zu bringen pflegt, auf das wir in diesem Jahre bei dem stetigen Westwinde so lange warten mußten.

Unmittelbar vor dem Gewitter pflegt meistens eine Windstille einzutreten; dann dreht der Wind plötzlich herum, es entstehen kleine, oft sehr heftige Wirbelwinde, welche die Aufmerksamkeit unserer Kirchtürme in kurzer Zeit alle Richtungen des Kompasses anzeigen lassen. Dann wird es wieder stiller, aber häufig bleibt es noch einen Gewitter bei Westwinden, die dann einige Tage schlechten Wetters mitbringen.

Die Höhe, in welcher Gewitterwolken über der Erde hängen, ist eine sehr verschiedene. Die gewöhnliche Höhe wird etwa 1500—2000 Meter betragen; man hat aber auch schon von 1000 Metern gemessen, demgegenüber aber auch Gewitterwolken beobachtet, die nur 80—100 Meter über dem Erdboden schwebten.

Ebenso häufig, wie der Ausgleich der elektrischen Spannung zwischen den Wolken und der Erde stattfindet, sieht man sich denselben zwischen zwei Wolken vollziehen. Der Ausgleich geschieht durch einen Blitz, und wir sehen ebensoviel Blitze oder sogar die Mehrzahl von Wolke zu Wolke überspringen, als zur Erde gelangen. Es ist sehr leicht, aus dem nachfolgenden Donner einen Schluß auf den Verbleib des Blitzes zu ziehen. Bleibt der Blitz in den

Wolken, so ertönt der Donner dumpf rollend, kommt der Strahl zur Erde, so hören wir einen mehr knatternden Donner, um so kürzer und heftiger, je näher bei uns der Blitz „eingeschlagen“ hat. Aus der Zeit, die zwischen Blitz und Donner vergeht, kann man leicht berechnen, in welcher Entfernung der Blitz niedergegangen ist.

Die Lichtstrahlen durchdringen die Luft mit einer Geschwindigkeit von 300 000 000 Metern in einer Sekunde. Wir sehen also den Blitz stets in demselben Moment, in welchem er tatsächlich da ist. Der Schall legt in einer Sekunde in der Luft nur einen Weg von 333 Metern zurück. Wenn man die Sekunden zählt, die zwischen Blitz und Donner vergehen, und die Zahl derselben mit 333 multipliziert, so hat man die Entfernung des Blitzes in Metern leidlich genau. Ganz falsch ist die weitverbreitete Annahme, daß auf jede Sekunde eine Meile Entfernung zu rechnen sei. Da würde man herausrechnen, daß man den Donner eines Blitzes, der 20 Meilen und mehr entfernt ist, hören könnte. Tatsächlich kann man den stärksten Donner nicht weiter als $1\frac{1}{2}$ bis 2 Meilen hören, was recht eigentümlich ist, da man z. B. den Donner starker Schiffsgechälte noch auf 10 Meilen Entfernung gehört hat.

Wie eigentlich das Donnergeräusch entsteht, ist noch nicht genügend festgestellt. Wie die Entladung der Elektrifiziermaschine schon mit einem knackernden Geräusch vor sich geht, so ist es verständlich, daß ein so kolossaler elektrischer Funke, wie ihn der Blitz darstellt, einen äußerst heftigen Knall erzeugt. Wie aber das „Rollen“ des Donners zu Stande kommt, weiß man noch nicht genau. Die Annahme, daß man es mit einer durch die Wolken erzeugten Schwingung zu thun hat, ist noch nicht bewiesen. Ein Blitz besteht, wie man durch Photographien nachgewiesen hat, stets aus mehreren Strahlen, die an oft ziemlich weit von einander entfernten Stellen enden; jeder Strahl erzeugt ein eigenes Geräusch und alle diese Geräusche zusammen werden auch zum Teil das Rollen hervorbringen.

Die meisten Gewitter entstehen bekanntlich an heißen Tagen, indessen kennen wir auch Wintergewitter. Für unsere Gegend sind die Monate Mai bis August diejenigen, welche die meisten Gewitter aufzuweisen haben. Von den Tageszeiten sind es hauptsächlich die Nachmittage, in denen Gewitter zum Ausbruch kommen, auch abends und nachts sind bei uns Gewitter nicht selten, wohingegen in den Morgenstunden nur selten Gewitter stattfinden.

Weit größer als die Unterschiede in der Zeit sind die bezüglich der Orte, über welchen sich Gewitter entladen. Für Hamburg sind durchschnittlich in jedem Jahre 12 Gewitter zu erwarten. Die Provinz Hannover hat jährlich etwa 15 Gewitter, Sachsen 17, Bayern 20, Oberitalien 25, Unteritalien 40. In Mitteleuropa haben wir also eine Zunahme der Gewitter von Norden nach Süden. Das gilt auch im allgemeinen für die ganze nördliche Halbkugel. Ausnahmen giebt es hier wie überall. Z. B. sind Gewitter in Ägypten etwas sehr seltenes; es vergehen oft mehrere Jahre ohne einen einzigen Gewittertag. In Peru in Südamerika sollen Gewitter überhaupt unbekannt sein, wenigstens in den tiefer gelegenen Teilen des Landes.

Somit aber sind gerade die Tropen die Gegenden, in denen die meisten Gewitter stattfinden. Obenan stehen die Sundainseln, vor allem Java, wo es Orte giebt, die Jahr für Jahr 150—160 Gewitter haben. Im Osten der Insel allerdings finden sich Orte mit nur etwa 35 Gewittern im Jahre. Daraus ist ersichtlich, daß auch die Bodenformation einen großen Einfluß auf die Gewitterbildung hat.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Wie das Wiener Extrablatt mitteilt, spielt Gerhart Hauptmanns neues Schauspiel „Der Fuhrmann“ in der Heimat des Dichters, in Schlesien. Es ist vollständig im schlesischen Dialekt geschrieben, nur eine Rolle (ein Kellner) im sächsischen Dialekt. Der Inhalt des Stückes ist kurz folgender: Die Frau des Fuhrmanns liegt im Sterben und nimmt dem Manne das Versprechen ab, die Magd nicht zu heiraten. Der Fuhrmann kann natürlich doch nicht von dem Mädchen lassen, er behält sie bei sich und nimmt sogar ein uneheliches Kind von ihr mit in sein Haus. Aber die Magd lohnt ihm die Liebe schlecht, sie nimmt die Huldigungen anderer Männer nicht ungünstig auf, und der Fuhrmann erhängt sich darüber vor Schmerz.

Einen neuen Apparat für den Blindenunterricht stellte Duffand der Pariser Akademie der Wissenschaften in der ersten Oktober Sitzung vor. Der Apparat soll Blindgeborenen die Möglichkeit geben, sich eine Vorstellung von den Bewegungen der belebten und unbelebten Wesen in der Außenwelt anzueignen, z. B. über den Flug der Vögel, über das Branden der Meereswellen, das Auf- und Niederschwanke von Baumzweigen usw. Der Apparat besteht aus einer Anzahl Reliefs, die einen beweglichen Gegenstand in seinen verschiedenen aufeinander folgenden Stellungen abbilden, diese sind alle von gleichem Durchmesser und werden ähnlich den Anschütz'schen Augenblicksphotographien hintereinander auf einem Streifen befestigt, der unterhalb einer der Größe des Reliefs entsprechenden Öffnung vorbeibewegt wird. Der Blinde soll nun, indem er die Spitzen seiner Finger auf diese Öffnung legt, die Bewegung des verschieblichen Gegenstandes kennen lernen, da er die Empfindung empfängt, als ob ein einziger Gegenstand fortwährend unter seiner Hand vorbeiliefere.

Technisches.

Die „Müdigkeit“ von Metallen. Kürzlich ist unter dem merkwürdigen Titel „Die Müdigkeit bei unbelasteten Wesen“ in den Vereinigten Staaten eine eigenartige Abhandlung erschienen. Es ist etwa 30 Jahre her, daß der berühmte britische Physiker Lord Kelvin, damals Sir William Thomson, feststellte, daß Metalldrähte, die gewissen Erschütterungen z. B. durch den elektrischen Strom unterworfen werden, sich ganz verschieden nach einer längeren Zeit der Benutzung und nach einer Ruhezeit verhalten. Dies läßt sich z. B. an Telegraphendrähten nachweisen, die nach der Sonntagsruhe am Montage für den elektrischen Strom besser leitend sind, als in der Mitte der Woche. Gewährt man einem Draht eine Ruhe von drei Wochen, so erhöht sich die Leitungsvermögen um 10 Prozent. Die neue amerikanische Veröffentlichung über diesen Gegenstand stützt sich auf die Ergebnisse zahlreicher Experimente, die am Franklin-Institut unternommen wurden. Es geht daraus hervor, daß wiederholte Erschütterungen die Leitungsvermögen der Metalle schwächen, daß sie dieselbe aber nach einer kürzeren oder längeren Zeit der Ruhe in der früheren Höhe wieder gewinnen. In dieser Beziehung ist es in der That angängig, von einer Ermüdung der Metalle zu sprechen.

Der schnellste Eisenbahnzug der Welt ist nach Englisch Mechanic gegenwärtig der sogenannte „Atlantic City Flieger“, derselbe legt die Strecke zwischen Camden (gegenüber Philadelphia) und Atlantic City (88 Km.) in $17\frac{1}{2}$ Minuten zurück. Die mittlere Geschwindigkeit des Zuges muß danach etwa 112 Km. in der Stunde sein, während sie bei der größten Fahrgeschwindigkeit auf über 135 Km. in der Stunde anwächst. Gelegentlich ist sogar noch eine größere Gesamtleistung erzielt worden, indem die Strecke in $44\frac{1}{2}$ Minuten zurückgelegt wurde, was einer durchschnittlichen Geschwindigkeit von 121 Km. in der Stunde entspricht.

Die Elektrizität im Drury Lane-Theater. Das königl. Theater Drury Lane wird das erste in London sein, in dem die Elektrizität zur Veränderung der Scenerien angebracht werden wird. Die Fläche der Bühne wird auf einen Raum von 280 Quadratfuß so eingerichtet werden, daß sie auf jede Höhe über oder unter der Rampe gehoben werden kann, und zwar in einzelnen Teilen oder zusammen. Die bewegende Kraft ist Elektrizität und kann durch ein einfaches Hebelwerk in Betrieb gesetzt werden. Die ganze Einrichtung ist mit unglaublicher Schnelligkeit, nämlich während einer Theaterprobe, ausgeführt worden, wie der Londoner Engineer berichtet.

Eine Riesenuhr ist nach der Einzelne electricque am Bahnhofe der Liverpoolstraße in London aufgestellt worden, an dem Südpunkte der Großen Ozeisenbahn. Die Uhr wurde von einem berühmten Elektrotechniker Namens Stockall von Clerkenwell gebaut und dürfte sowohl in ihrer Größe wie in ihrer Einrichtung kaum einen Nebenbuhler auf der Welt besitzen. Sämtliche übrigen Uhren der 624 Bahnhöfe des Schienenetzes der Großen Ozeisenbahn sind mit der erwähnten Riesenuhr verbunden und werden durch diese im richtigen Gang erhalten, sie werden durch denselben elektrischen Strom reguliert und erhalten ihre Bewegung von demselben Apparate, so daß ihr Gang ein absolut gleichmäßiger ist. An der Riesenuhr ist eine große Zeitergasse angebracht, die die geringsten Störungen im Uhrgange und die kleinsten Abweichungen von der richtigen Zeit bis zu Bruchteilen der Sekunde für jeden beliebigen Punkt des Schienenetzes anzeigt. Die Genauigkeit der Uhr ist eine so vollkommene, daß die Schwankung ihres Ganges seit ihrer Einstellung am 15. Juni d. J. nicht über $\frac{1}{500}$ Minute betragen hat. Das Zifferblatt der Uhr hat einen Durchmesser von 6 $\frac{1}{2}$ Meter, die Minuten sind durch Striche, so groß wie eine Handfläche, abgeteilt, und der kleine Uhrzeiger wiegt allein beinahe $1\frac{1}{2}$ Centner.

Geistesblitze.

Eine weite unüberbrückbare Kluft spaltet die menschliche Gesellschaft in zwei feindliche Lager, in das Volk der Arbeit und in das Volk des Kapitals, das Volk der Ausgebeuteten und das Volk der Ausbeuter. Das Kapital hat diese Klassentrennung geschaffen und mit dem Klassengegensatz den Klassenkampf heraufbeschworen. Alle Schlachten in diesem Kriege sind auf Seiten der Arbeiter nur Verteidigungskämpfe. Ehrlose erbärmliche Feiglinge wären die Arbeiter, würden sie den Klassenkampf nicht kämpfen, würden sie sich wie eine Schaflerde geduldig fügen in das Schicksal, das das übermächtige Kapital über sie verhängt.

Jede Arbeit ist heute Kollektivarbeit, Gesamtleistung. Es giebt gar keine Einzelleistung. Niemand kann von einer Arbeit sagen: Das ist das Produkt allein meiner Arbeit. In dem Rohstoff, den Ihr verarbeitet, steckt schon viel fremde Arbeit, in jedem Werkzeug steckt die Arbeit von Hunderten. Nehmt den reichsten und mächtigsten Mann, nehmt einen Seidenbaron oder Eisenbahnkönig, steckt ihn wie den Robinson allein auf eine Insel, ohne Arbeiter, ohne Werkzeuge, er ist ein hilfloser Tropf! — Jede Arbeit ist heute Kollektivarbeit. Niemand kann vereinzelt etwas leisten. Keine Arbeit ist denkbar ohne das Zusammenwirken von vielen Menschen und der Vortarbeiten früherer Generationen. Darum muß auch der Besitz der Arbeitsmittel ein gemeinsamer sein.